

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 1. JULI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 149

Conant: Freie Wahlen erst nach Beseitigung des Gewaltregimes

Kein Gegensatz zwischen Wiedervereinigung und EVG/Treffen mit Semjonow?

BONN. Der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter Conant, forderte am Dienstag auf einer Pressekonferenz die Beseitigung der „diktatorischen Maschinerie“ in der Sowjetzone, bevor konkrete Schritte zur Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit unternommen werden könnten. Die „historischen Ereignisse“ in Berlin und in der Sowjetzone hätten aller Welt bewiesen, daß die Deutschen in der Sowjetzone die kommunistische Ideologie nicht nur nicht akzeptierten, sondern daß das kommunistische Regime durch seine übertriebenen Sowjetisierungsmaßnahmen darüber hinaus tiefen Haß erzeugt habe.

Voraussetzung für die Abhaltung freier Wahlen zur Wiedervereinigung Deutschlands sei daher, daß die bisher nur auf dem Papier bestehenden Versprechungen für eine Beseitigung der unerträglichen Verhältnisse auch wirklich ausgeführt und eingehalten würden. Conant erwähnte in diesem Zusammenhang die Beseitigung der Barrieren zwischen Ost- und Westberlin und an der Zonengrenze.

Der Hochkommissar wies nachdrücklich darauf hin, daß die Wiedervereinigung Deutschlands auch als Ziel in den „aus langen gemeinsamen Bemühungen“ hervorgegangenen deutsch-alliierten Verträgen festgelegt sei, und

daß zwischen der deutschen Wiedervereinigung und dem EVG-Vertrag kein Gegensatz bestehe.

Auf eine Frage nach der in Kreisen der Regierungskoalition bereits angeschnittenen Möglichkeit einer Aufhebung des Junktims zwischen dem Deutschland- und dem EVG-Vertrag, sagte Conant, daß er einen solchen Vorschlag nicht als realistisch ansehen könne.

Zur Möglichkeit einer Zusammenkunft mit dem sowjetischen Hohen Kommissar Semjonow sagte Conant, er würde ein solches Zusammentreffen begrüßen. Allerdings wünschten die westlichen Hohen Kommissare dabei unter keinen Umständen den Eindruck zu erwecken, daß ein solches Treffen zu einem Wiederaufleben des alliierten Kontrollrates führen könne.

Kopp'ung EVG-Auslandshilfe

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat es am Dienstag durch Abstimmung in das Ermessen Präsident Eisenhowers gestellt, von der amerikanischen militärischen Auslandshilfe an die übrigen Staaten des Nordatlantikkpaktes eine Milliarde Dollar einzubehalten, falls der europäische Verteidigungsvertrag nicht ratifiziert wird.

CDU/CSU übt Kritik an Dr. Maier

Ein frevelhaftes Spiel mit Deutschlands Einheit in Freiheit

BONN. In einer einstimmig gefaßten Entschließung protestierte die CDU/CSU-Bundestagsfraktion am Dienstag gegen die Rede des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, in Lübeck. In ungewöhnlicher Weise habe sich Maier der Verdächtigung der Motive der Ziele der vom Bundeskanzler verfolgten und von der Mehrheit des Bundestages getragenen deutschen Außenpolitik schuldig gemacht.

Maier habe seiner gesinnungsmäßigen Herkunft und seiner politischen Leistung nach nicht die mindeste Legitimation, sich gegenüber irgendjemand zum Verfechter des Erbes der Reformation aufzuwerfen. Die Welt des christlichen Bewusstseins sei ihm so fremd, daß er die Überwindung der Zwierrat der katholischen und evangelischen Christen noch gar nicht erfährt habe.

Die niedrige Unterstellung, „daß die sowjetisch besetzte Zone Deutschlands nicht lange

genug da sein könne, wo der Pfeffer wächst“, sei bezeichnend für die Denkart des Mannes, dessen Streben darauf gerichtet war, seine persönliche Position zu erhalten.

Es sei das Verdienst des Bundeskanzlers, daß die Wiedervereinigung Deutschlands heute aktueller denn je sei. Die Motive und Ziele dieser Politik aber zu verleumden, wie es Maier getan habe, hieße mit Deutschlands Einheit in Freiheit ein frevelhaftes Spiel treiben.

Dr. Maier: Verunglimpfung

STUTTGART. Zu der Entschließung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gegen seine Lübecker Rede erklärte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier am Dienstag, daß er es ablehne, auf einen Angriff zu erwidern, der in allen seinen Teilen keinen anderen Inhalt und kein anderes Ziel habe, als die persönliche Verunglimpfung eines politischen Gegners. Mit seiner Rede in Lübeck sei er nicht auf eine Zustimmung der CDU/CSU ausgegangen.

Kabinettsitzung

BONN. Das Bundeskabinett erörterte am Dienstag den Verlauf der für heute im Bundestag vorgesehenen außenpolitischen Debatte, die Bundeskanzler Adenauer mit einer Regierungserklärung einleitete.

Das Bundeskabinett beschloß ferner, dem Bundespräsidenten die Ernennung der deutschen Geschäftsträger in Washington, London und Paris zu Botschaftern vorzuschlagen, nachdem die Regierungen der drei Westmächte am Montag ihr Einverständnis damit erklärt haben. Die Verleihung des Botschaftertitels an Dr. Heinz Kreckler (Washington), Dr. Schlang-Schöningen (London) und Dr. Wilhelm Hausenstein (Paris) dürfte in Kürze durch den Bundespräsidenten erfolgen.

...alles verziehen!



„Kehre zurück, - kriegst auch wieder Lebensmittelmarken!“

Hochwasser-schäden

Die Unwetter der letzten Tage verursachten in der Schweizer Gemeinde Schmerikon einen schweren Erdrutsch. Zahlreiche Häuser des Dorfes wurden von den ausgespülten Sandmassen bis zum Dach eingeschlossen. Der Sachschaden wird auf etwa zwei Millionen Schweizer Franken geschätzt. Bild: dpa



Jugoslawien zwischen West und Ost

wa. Der positive Verlauf des Athener Generalstabstreffens wurde im Augenblick seiner Beendigung vom griechischen Verteidigungsminister unterstrichen. Das geschah nun auch seitens Jugoslawiens. Man weiß, daß das militärische Konferenzprogramm von der erweiterten und vorbereiteten Friedensoffensive des Kreml nicht beeinflusst worden ist. Der Eindruck auf politische Kreise ist eine andere Frage.

Moskaus Angebot an die Türkei ist der bisher umfassendste Versuch, an einem wichtigen Frontabschnitt des Kalten Krieges nicht nur zur Normalisierung, sondern zu einem „regelrechten Frieden“ zu gelangen. Während der Verdacht weiter genährt wird, Jugoslawien erstrebe eine bevorzugte Stellung gegenüber der Sowjetunion, spricht man in Belgrad ohne Zögern davon, am Balkanvertrag mit allen Kräften festhalten zu wollen. Denn es sei das Kremis Ziel, ihn in der einen oder anderen Form zu torpedieren. Erster Schritt sei jener aufsehenerregende Anbiederungsversuch an die Türkei. — Wird dem Zuckerbrot die Peitsche folgen?

Belgrad ist so etwas wie ein Reiseführer durch den Dschungel politischer und propagandistischer Kniffe der Russen geworden. Man soll — heißt es da als weiterhin gültige Regel — nicht das Wort vor der Tat und nicht den russischen Morgen vor dem europäischen Abend loben. Immerhin drängt sich gelegentlich der Eindruck nach vorne, die Jugoslawen sähen die Entwicklung vom Osten her — aber doch die Möglichkeit hierzu — allzusehr durch die eigene Brille. Hier meldet sich wohl das gebrannte Kind. Oder — wenn man den un-

entwegten Jugoslawengegnern am andern Adria-Ufer glauben will — ein intrigantes Spiel: Die freie Welt im Alarmzustand gegenüber jedem Schritt aus Moskau zu halten, um sich selbst gemächlich und unauffällig mit Mütterchen Rußland wieder auf Du und Du zu bringen.

Das sind offenbar Hirngespinnste. Aber indem Marschall Tito mehrfach sein persönliches Prestige dranzuwenden mußte, um die freie Welt von Jugoslawiens Bündnistreue (und seinem „Kuriertsein“) zu überzeugen, wird doch eines klar: Die Verdachtskampagne hat ziemlich weit um sich gegriffen. — Belgrad fragt sich: Verbessert das italienische Wahlergebnis die gespannte Atmosphäre an der Adria? Jugoslawien hat seinerseits drei Interessenspunkte vorzubringen: Daß sich mit einer neuen Regierung in Rom vernünftige Besprechungen über das künftige Schicksal Triests herbeiführen lassen. Daß die militärische Verteidigungslücke auf dem Karst geschlossen wird. Daß die italienischen Moskau-Anhänger kein absoluter Machtfaktor in der Politik des Nachbarlandes werden, weil sonst Jugoslawien weitgehend eingekreist sei.

Überspannte Hoffnungen gibt es bei Punkt 1 und 2 gewiß nicht. Und das, was sich seit den Wahlen in Rom tut, läßt Schadenfreude mit Besorgnis wechseln. Kommt es hinsichtlich Triests mit der nächsten italienischen Regierung ebensowenig zu einem Akkord wie bisher, dann wird Belgrad vermutlich für diesen einen Fall die russische Karte stechen. Schon deshalb wäre wünschenswert, wenn in Italien der unheilvolle Glaube nachlässe, man könne sich — was Triest anbetrifft — schließlich und endlich doch auf die Westmächte, vor allem die USA, verlassen.

Die Belgrader „Reiseführung“ befaßt sich, was seltener vorkommt, auch mit der deutschen Frage, seit die Russen höchst aktiv geworden sind. Man glaubt an eine Verquickung zwischen Deutschland- und Österreichproblem. Mit anderen Worten: Kein Staatsvertrag ohne Rückkehr zu Potsdam. Wenn es aber so ist, wie Tito meint, nämlich daß in der deutschen Sowjetzone die Zugeständnisse anhalten werden, dann müßten wohl auch die Chancen für Österreich steigen. Allerdings sollte man wissen, welchen realen Wert „Zugeständnisse“ überhaupt haben. Und können sie bis zur Erreichung des Zieles führen: Hier Wiedervereinigung, dort Staatsvertrag...?

Nur ein paar Zeilen

Auf ihrer hundertsten Sitzung in Berlin verfasten die westalliierten Hohen Kommissare wiederum die seit zwei Jahren strittige Frage, ob beim Tod eines der sieben Spandauer Häftlinge die sterbliche Hülle den Angehörigen übergeben werden kann oder nicht. Die Sowjets haben sich bisher ablehnend verhalten oder geschwiegen. Da das Spandauer Gefängnis unter Viermächteverwaltung steht, kann aber ohne die keine Entscheidung erfolgen.

Mit 21 Güterwagen war der Lokomotivführer eines Güterzuges von Bogen Gate bei Sydney abgefahren. In dem 30 km entfernten Parks stellte er fest, daß sein Zug nur noch vier Waggons zählte. Unterwegs hatte eine Räuberbande 27 Waggons abgehängt und ausgeraubt.

Die Zuschauer des Polospiels in Cowdray Park nahmen schmunzelnd zur Kenntnis, daß der Herzog von Edinburgh Königin Elizabeth II. einfach „Betty“ ruft. Als den Herzog beim Spiel seine Sonnenbrille offenbar behinderte, ritt er vor die Ballustrade und warf sie mit dem Ruf „Hier, Betty, nimm sie an Dich“, ihrer königlichen Hoheit zu.

Gleichzeitig legten alle italienischen Arbeiter — Kommunisten und Nichtkommunisten — für eine Viertelstunde die Arbeit nieder. Die einen zum Zeichen der Trauer für das hingerichtete Ehepaar Rosenberg, die andern zum Zeichen der Solidarität mit dem in Ostberlin erschossenen Arbeiter Willi Götting.

Auch jenseits der Oder-Neisse

Der 17. Juni in den polnisch verwalteten Gebieten / Es gärt noch immer

BERLIN. In den polnisch verwalteten Gebieten östlich der Oder und Neisse sei es am 17. Juni wie in Ostberlin und der Sowjetzone zu Unruhen und Zusammenstößen gekommen, berichtet die Westberliner „Nacht-Depesche“ am Dienstag. Es lägen Berichte vor, nach denen sich die Lage trotz der sofort einsetzenden Gegenmaßnahmen polnischer und sowjetischer Truppen bis heute nicht beruhigt habe.

In den größeren Städten wie Frankfurt-Dammvorstadt (jetzt Stubice), Küstrin (Kosztyrn), Landsberg (Gorzow), Krossen (Krosno), Schwerin (Skwierzyna) und Schwiebus (Swiebodzin) ist es dem Bericht zufolge zu Zusammenstößen zwischen kommunaler Polizei und Miliz gekommen. In Küstrin hätten Arbeiter mehrere Werkhallen der staatlichen Zellulose- und Papierfabrik in Brand gesetzt. Die lokale Miliz habe sich auf die Seite der Arbeiter gestellt und sei in einen erbitterten Kampf mit sowjetischen Verbänden verwickelt worden.

Die polnische Polizei verhielt sich, wie es in dem Bericht heißt, ruhig. Polizisten ohne

Waffen demonstrierten mit der Bevölkerung, ein Kino in der ehemaligen Friedrichstraße in

Ostberliner Ausgehverbot aufgehoben

BERLIN. Der Militärkommandant des sowjetischen Sektors von Berlin, Generalmajor D i b r o w a, hat am Dienstag das am 17. Juni für Ostberlin verfügte Ausgehverbot mit Wirkung vom 1. Juli wieder aufgehoben. Der Verkehr von Fahrzeugen und Fußgängern soll nach dem vom Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN veröffentlichten Verfügung von heute an wieder durchgehend gestattet sein.

Die von den Sowjetzonenbehörden angeordnete Sperre des Telefonverkehrs mit Westdeutschland ist ebenfalls aufgehoben.

Frankfurt-Dammvorstadt wurde demoliert, Plakate und Bilder, die für einen sowjetischen Film warben, wurden heruntergerissen und verbrannt.

Anfang Juli in Washington

WASHINGTON. Die Außenminister der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs werden am den 10. Juli herum in Washington zu einer Konferenz zusammentreffen, um einen gemeinsamen Standpunkt in der Deutschlandfrage auszuarbeiten und die jüngsten Ereignisse in Ostberlin, der Sowjetzone und in den sowjetischen Satellitenstaaten in Osteuropa zu erörtern.

Der amerikanische Außenminister Dulles, der dies am Dienstag auf einer Pressekonferenz bekanntgab, teilte mit, daß sich Frankreich zur Teilnahme an der Konferenz bereit erklärt hat, nachdem am Montag bereits die britische Regierung angekündigt hatte, daß sie Lord Salisbury als Vertreter des erkrankten Außenministers Eden nach Washington entsenden wird.

Die Außenministerkonferenz, auf der Großbritannien auch die Koreafrage erörtern will, ist als Vorschlag und möglicherweise auch als Ersatz für die Bermudakonferenz der Ministerpräsidenten der drei Länder gedacht, die wegen Churchills Erkrankung auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte.

Malik nach Moskau

LONDON. Der sowjetische Botschafter in London, Jakob Malik, ist am Dienstag überraschend zu wichtigen Besprechungen nach Moskau abgereist. Ein Sprecher der sowjetischen Botschaft lehnte es ab, zu sagen, wie lange Malik in der Sowjetunion bleiben wird. Der Botschafter wurde auf dem Flughafen Northolt von mehreren Botschaftsbeamten sowie seiner Frau verabschiedet. Er flog über Düsseldorf und Berlin.

Kanzler vor Wirtschaftlern

ESSEN. Bundeskanzler Adenauer hat am Dienstag vor 8000 Wirtschaftlern und Arbeitgebern des Ruhrgebietes in Essen erklärt, die Bundesrepublik stehe vor Wahlen „die für das deutsche Volk bis in entfernte Geschlechter entscheidend“ seien.

Adenauer fuhr fort, niemand habe vor vier Jahren geglaubt, daß Westdeutschland heute schon wieder eine solche Position einnehmen werde. Dennoch dürfe man nicht vergessen, daß die Bundesrepublik noch unter alliierter Besatzungsrecht stehe.

Alternative zur Montanunion

GÖTTINGEN. Die FDP bejahe aus gesamt-politischen Erwägungen nach wie vor die deutsch-alliierten Verträge, betonte der Parteivorsitzende, Vizekanzler Blücher, vor Studenten der Göttinger Universität.

Blücher, der sich aus Anlaß der Tausendjahrfeier in der Stadt Göttingen aufhielt, hatte zuvor vor führenden Wirtschaftlern gesprochen und als Alternative zur Montanunion vorgeschlagen, Deutschland solle die französische Landwirtschaft sanieren und sich zum Hauptabnehmer französischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse machen.

Neues Unheil droht

TOKIO. Während aus dem Überschwemmungsgebiet auf der süd-japanischen Insel Kjuschi noch die Toten und Verwundeten geborgen werden, bräut sich schon neues Unheil über die unglücklichen Insel zusammen. Ein Wirbelsturm nimmt seinen Weg auf Kjuschi und wird, wenn er seinen Kurs beibehält, etwa in einer Woche mit voller Wucht über die Insel hereinbrechen.

Gibraltar in NATO-Hände? New York. — Nach Berichten der New Yorker Zeitung „Daily Mirror“ hat Premierminister Churchill angeboten, „Gibraltar, die berühmteste Bastion des britischen Empires, der NATO zu überlassen, damit die Verteidigung Europas verstärkt wird“.

Schiffbau floriert, Bonn. — Insgesamt 270 Seeschiffe mit 985 856 BRT befinden sich gegenwärtig auf deutschen Werften in Bau. Davon entfallen 84 Schiffe mit 517 483 BRT auf ausländische Auftraggeber.

Landtagsauflösung sehr erschwert

Mehrheit der Abstimmungsberechtigten müßte sich dafür entscheiden

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Im weiteren Verlauf der zweiten Lesung des Entwurfs für die südwestdeutsche Verfassung hat die Stuttgarter Landesversammlung am Dienstag die Beratung über den Abschnitt „Der Landtag“ beendet. Mehrere Artikel, die die Stellung der Abgeordneten in Verfahrensfragen betreffen, blieben unumstritten.

Die CDU hatte in der Frage des Untersuchungsausschusses den Vorschlag von Prof. Eschenburg, Tübingen, aufgenommen und beantragt, daß der Landtag die Leitung der Beweisaufnahme und die Niederschrift des Ergebnisses einem unabhängigen Richter übertragen könne.

Den Argumenten, die der Abgeordnete Kühn (CDU) vortrug, wurde entgegengehalten, daß der parlamentarische Untersuchungsausschuß ein „politisches Instrument“ sei, seinen eigentlichen parlamentarischen Charakter durch die Einschaltung eines Richters verlieren und daß schließlich die Beweisaufnahme auf einen juristisch vorgebildeten Abgeordneten übertragen werden könne.

Bei der Frage der vorzeitigen Auflösung des Landtags durch Volksabstimmung waren sich alle Fraktionen darin einig, daß ein solcher

Initiativantrag der Unterschrift von 200 000 Wahlberechtigten bedürfe. Die Meinungen gingen auseinander, ob die Mehrheit der Abstimmung genüge oder ob die Mehrheit der Wahlberechtigten notwendig sei.

Die Koalitionsparteien zeigten sich auch im Plenum dem Vorschlag der CDU, ein Zweikammersystem einzurichten, verschlossen. Beide Parteien brachten ihre schon bekannten Ansichten vor, aber das Gewicht der Argumente konnte niemanden mehr überzeugen.

Kleine Weltchronik

FDJ-Demonstranten verurteilt. Dortmund. — Wegen schweren Aufruhrs, schwerer Körperverletzung und schweren Landfriedensbruchs sind am Dienstag vom Landgericht Dortmund 12 Mitglieder der aufgelösten FDJ, darunter auch ein 20-jähriges Mädchen, zu Gefängnisstrafen von 3 bis 25 Monaten verurteilt worden.

14 000 erhielten Passierschein. Berlin. — Vor 30 000 Katholiken aus allen Sektoren Berlins sprach am Montag der Bischof von Berlin Wilhelm Weskamp, auf der großen Abschlusskundgebung des Berliner Katholikentages in der Waldbühne in Westberlin.

Sowjetunion entläßt Holländer. Den Haag. — Die Sowjetunion hat die Freilassung von 34 holländischen Kriegsgefangenen und Internierten bekanntgegeben. Sie werden in den nächsten Tagen in Berlin erwartet und nach ärztlicher Untersuchung nach Holland weiterreisen.

Gnadengesuch für Christie. London. — Die Rechtsanwälte des wegen Mordes zum Tode verurteilten John Reginald Christie, der am 15. Juli hingerichtet werden soll, haben am Dienstag ein Gnadengesuch an Königin Elizabeth II. verfaßt.

Neuwahlen in Finnland. Helsinki. — Staats-

präsident Paasilkivi soll die Auflösung des finnischen Parlaments und die Aberaumung von Neuwahlen beschlossen haben, verlautet von gut-unterrichteter Seite in Helsinki.

Kambodscha macht ernst. Saigon. — Kambodschanische Truppen haben am Dienstag vor den Regierungsgebäuden der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh Stellung bezogen.

Landesbischof Lilje bei Eisenhower. Washington. — Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje, wurde von Präsident Eisenhower zu einer halbtägigen Unterredung empfangen.

Schwere Explosion. Guatemala City. — Die Stadt Guatemala wurde am Dienstag von einer gewaltigen Explosion erschüttert. Ein großer Gebäudekomplex in einem dichtbesiedelten Bezirk der Stadt wurde zerstört.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Vorwegpraktiziert

Die „Basler Nachrichten“ schreiben am Dienstag, mit der Ernennung der westlichen Hohen Kommissare und der deutschen diplomatischen Vertreter bei den drei westlichen Großmächten zu Botschaftern gehe ein alter Wunsch der Bundesregierung in Erfüllung:

„Gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Konferenzen ist dieser erste Schritt zur Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen von Bedeutung. Mit der Einsetzung von Botschaftern, welche diplomatische und protokollarische Zutrittsmöglichkeiten zu den obersten Instanzen der Regierungen haben, bei denen sie akkreditiert sind, und wie sie Generalkonsuln nicht gewährt werden, hat nunmehr die Bundesrepublik das, was sie benötigt, nämlich die Möglichkeit, unmittelbar unterrichtet zu werden und ebenso eigene Auffassungen zur Sprache zu bringen.“

„Keine Basis mehr“

Unter der Überschrift „Die freie Welt ohne Kopf“ schreibt das „Journal de Genève“ am Dienstag, die amerikanischen Isolationisten hätten aufgetaucht, als sie hörten, daß die Ärzte Winston Churchill Ruhe verordnet haben.

„Im Augenblick ist Moskau damit beschäftigt, die Schlußfolgerungen aus den Ereignissen in Ostberlin zu ziehen, und gerade jetzt muß die diplomatische Initiative aufgenommen und der Krenl mit gemeinsamen Vorschlägen beunruhigt werden.“

Kehl-Klage der SPD abgewiesen

KARLSRUHE. Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts hat am Dienstag die Klage der Bundestagsfraktion der SPD gegen das Kehler Hafenabkommen abgewiesen. Dieser Verfassungsrechtsstreit betraf den Kehler Vertrag, der am 19. Oktober 1951 unter Zustimmung der Bundesregierung von der Regierung des damaligen Landes Baden mit der autonomen Hafenverwaltung von Straßburg abgeschlossen worden ist.

Das Verfassungsgericht stellte dagegen fest, daß durch die Zustimmung zum Kehler Hafenabkommen die Rechte des Bundestags nicht verletzt worden seien, weil der wirkliche Vertragsinhalt sich auf wirtschaftliche Vereinbarungen beschränke. Die endgültige Lösung des Kehler Problems, die vielleicht als eine Regelung politischer Beziehungen des Bundes anzusehen sein werde, bleibe dem Friedensvertrag vorbehalten.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(3. Fortsetzung)

Es war ziemlich kalt. Der Schnee schimmerte durch die Dunkelheit. Jeder Schritt knirschte und sang. Oben auf Clus spielte jetzt die kleine Kapelle und glänzte das Licht in der Bar, und Meyer-Boden, der beim Mittagessen und beim Abendessen der Saaltheater bedienten half — mit dem Frühstück und dem Fünf-Tee mußte sie allein fertig werden — stand hinter dem Bartisch und mixte Cocktails, die verlangt wurden.

Aber die Gedanken von Doi waren nicht auf der Alpe Clus. Ihre Gedanken waren, während sie durch die Nacht neben Simon ging, plötzlich in Bern. Und sie sah den Brunnen mit dem Standbild des „Kindlfrässers“, und sie sah die Küche von Onkel Paul. Und sah die jungen Hunde herumpurzeln und aus der Kiste quellen, die unter dem Ofen stand, und hörte ihr ärgerliches Jaulen, wenn sie nicht kriegten, was sie wollten.

Simon sagte: „Da ist die Brücke — siehst du?“

„Nein, ich sehe gar nichts. Es ist stockfinster.“

„Aber da ist sie. Links hinüber.“

„Ich sehe aber nichts.“

Um ein Haar hätten sie den Steg verfehlt und wären dicht daneben über die Uferböschung geraten. Die Seelach gluckerte.

Doi lachte. „Netter Wegführer bist du! Wirfst mich in die Seelach, ohne dir etwas dabei zu denken.“

„Da gehst du auch hin — in die Seelach“, spottete er. „Ach — und weshalb?“ „Weil du den Männern den Kopf verdreht und eine Mixe bist.“

„Wer sich den Kopf verdrehen läßt, der ist kein Mann.“

„So? Und was bin ich dann?“ Er blieb mitten auf der Brücke stehen und nahm sie um die Schultern und drehte sie zu sich.

„Du! Ich weiß nicht.“

Er sah nicht viel von ihr. Aber er hörte sie lachen, ganz leicht und verhalten. „Dol“, sagte er, „Du machst mich verrückt. Lach nicht!“

„Natürlich lach' ich“, sagte sie. „Ich habe schon immer gelacht. Auch in Bern und bei Onkel Paul. Und auch, wenn du mit Karolin beim „Kindlfrässers“ standest.“

Er ließ sie los, nahm ihren Arm, ging wieder weiter. „Sprich nicht von Karolin“, sagte er. „Ich spreche vom „Kindlfrässers“.“

„Damals warst du überhaupt noch gar nicht auf der Welt.“ „Aber freilich war ich auf der Welt. Ich ging schon zur Schule.“

„Ja“, sagte er, „und triebst dich unter den Lauben herum und unter den Arkaden der Häuser, um auf Karolin zu lauern.“ — „Nein, um dich zu sehen“, lachte sie. „Weil ich dir einen Bonbon gab.“ „Du gabst mir gar nichts.“

„Doch“, erklärte er, „ich habe dir Schokolade gegeben. Sooft ich dich sah und welche hatte.“

„Du sahst mich nie. Ich war viel zu klein für dich. Und wenn du mich sahst, dann hattest du nichts.“

Als das Licht von Dubs schon nahe kam, und man das Rauschen des Wehres ganz deutlich hörte, nahm Simon wieder ihren Arm. Und sie wechselte den Schritt, daß sie genau so ging wie er und kuschelte sich in seinen Arm hinein und lachte wieder.

„In Dubs werden sie Augen machen“, sagte sie. „Kennst du die Leute dort?“

„Oberflächlich“, erwiderte er. „Ein altes Paar und ein junges, das sich nicht miteinander verträgt.“

„Dann werden sie nicht besonders freundlich zu uns sein.“ „Aber wir sind doch Hilfebedürftige. Zu solchen werden sie freundlich sein.“

„Solange man läuft, friert man nicht. Wir könnten bis nach Flühl laufen.“ — „Nein“, sagte er, „Dubs ist schon besser. Da — jetzt löschen sie das Licht aus.“

„Wir werden sie wieder aufwecken“, sagte Simon unternehmungslustig. Er nahm Doi bei der Hand, und das letzte Stück liefen sie, so schnell es der schlechte Weg im Schnee erlaubte. Als sie ankamen, war Doi außer Atem, und sie ließ sich gegen den nächsten Holzstapel fallen.

„Ich habe keine Ahnung, was wir tun werden, wenn sie nicht aufwachen“, lachte sie und jappte nach Luft. Simon stützte seine beiden Hände gegen den Bretterstapel und hatte Doi zwischen seinen Armen. „Gib mir einen Kuß“, sagte er. „Danach werde ich solchen Lärm schlagen, daß selbst Tote aufwachen würden.“

Nach einiger Zeit öffnete auf das Klopfen von Simon eine alte Frau. „Was ist los?“ fragte sie unfreundlich. Simon erklärte, wer er sei. Der Besitzer von Haus Weyprecht auf Alpe Clus. Sein Wagen sei auf dem Weg von Villa nach Flühl defekt geworden. Er springe nicht mehr an, stehe im Schnee, ob er telefonieren könne?

Sie öffnete die Tür und machte Licht. „Kommen Sie herein.“

„Ich habe noch jemand bei mir“, sagte Simon. Und er rief in die Dunkelheit hinaus: „Doi, komm her! Wärme dich auf.“ Doi kam an und trat in die Stube.

„Das Telefon steht im Büro“, sagte die Alte, und sie führte Simon hinein und wartete, bis er sprach und horchte zu, wie er einen Mann in Villa, den er Louis nannte, beauftragte, jemand zu schicken, der den Wagen auf der Straße nachsehen und, wenn nötig, abschleppen könnte. Danach verlangte Simon die Nummer von Haus Weyprecht auf Alpe Clus und sagte:

„Hallo... Fräulein Zoeppritz, sind Sie noch auf? Wir hatten eine Panne. Sagen Sie meiner Frau, der Wagen ist kaputt. Ist Sie schon zu Bett? Nein? Nun, da sagen Sie ihr, sie solle sich keine Sorgen machen. Wir werden den

Wagen abschleppen müssen und kommen dann heim.“

Doi stand neben dem Tisch und sah, während er sprach, die Buchhalterin, Fräulein Zoeppritz, vor sich, wie sie aufstehen und aus dem engen Büro von Haus Weyprecht laufen und nach Karolin suchen würde. Und sah ganz deutlich das Gesicht der Zoeppritz vor sich, dieses alte Jungferngesicht, das mißtrauisch war und immer witternd

Auf dem Gipfel des Pix Alto schlug Simon die Augen auf. Die Sonne, die eben noch das Innere seiner Lider rot gefärbt hatte, war fort. Eine kleine, winzige Wolke war da, segelte vorüber und machte den Gipfel einen Augenblick kalt.

Severin Mont hob den Kopf. „Ah —“, sagte er. „Das Wetter beliebt sich zu ändern. Heute abend haben wir Nebel im Tal.“

„Was denn?“ rief Georgia Ingelfield. „Nebel?“ „Nur im Tal“, sagte Severin Mont. „Aber bald auch hier oben. Paar Tage noch.“

Simon sprang auf. „Abfahrt!“ rief er und streckte sich lachend. „Wenn die Damen und Herren vielleicht so göttig sein wollten, sich für die Abfahrt fertig zu machen! Windblusen an und die Skier an die Füße!“

Doi versteckte ihr nubraunes Haar in einer gelben Zippelmütze. „Ich werde als erste unten sein“, erklärte sie. Severin stieß seine Stiefel in die Bindung. „Ich bilde, wie immer, die Nachhut“, sagte er.

Simon war schon fertig und wartete. „Ein bißchen rasch, die Herrschaften“, spottete er. „Ich muß heute nachmittag noch nach Villa.“

„Großartig“, erklärte Nordenskjöld, „dann können Sie mir meine Filme mitbringen. Ich hoffe, daß der gute Fotoladen von Rix in Villa sie endlich entwickelt hat.“

„Himmel, Ihre Filme“, lachte Amencey. „Ich wette, daß wir alle darauf aussehen wie die Neger.“ — „Oder wie die Affen“, sagte Wrede. „Wir hatten das schlechteste Licht damals auf dem Frühlingkogel.“

(Fortsetzung folgt)



Wundermittel, die keine sind

Eine aktuelle medizinische Betrachtung

Von Dr. med. Dieter Müller-Plettner

Die sensationellen Berichte über angebliche medizinische Wundermittel, mit deren Veröffentlichung sich gewisse illustrierte und Zeitschriften in jüngster Zeit geradezu überbieten, sollten nicht unwidersprochen bleiben. Tatsächlich ist es heute so weit gekommen, daß die Pressefreiheit von manchen Seiten dazu mißbraucht wird, bei dem Leser, besonders einem Kranken, in unverantwortlicher Weise falsche Hoffnungen zu erwecken. Wer sich bittere Enttäuschungen und nutzlose Ausgaben ersparen will, tut gut daran, beim Lesen derartiger Sensationsmeldungen äußerst mißtrauisch zu sein und sich vertrauensvoll zu seinem Arzt um Rat zu wenden. Wir haben einen unserer medizinischen Mitarbeiter, Dr. med. Müller-Plettner, Wuppertal-Barmen, gebeten, unsere Leser über einige Fälle der jüngsten Zeit zu unterrichten.

Die Trephon-Eier

Die im vergangenen Jahr so heiß umstrittenen Trephon-Eier sind uns allen noch in lobhafter Erinnerung. Mögen die Zeiten noch so schlecht, die Zukunftsaussichten noch so düster sein, für die lebenshungrige Menschheit erscheint ein langes Leben und ein beschwerdefreies Alter noch immer ein erstrebenswertes Ziel. Die verschiedenen Lebensverlängerungsrezepte, die von Zeit zu Zeit propagiert wurden, haben immer großes Interesse und — soweit sie nicht zu kostspielig waren — auch genügend Anhänger gefunden. So war es verständlich, daß die sog. 9-Tage-Eier, denen man außer einer verjüngenden Wirkung auch eine Hebung des Allgemeinbefindens zuschrieb, von Anfang an großen Anklang fanden. Denn die Aussicht, mit Hilfe einer Eierkur seinen Gesundheitszustand zu bessern und einen teuren Kuraufenthalt zu sparen, erschien manchem verlockend. Die Ärzteschaft stand der ganzen Entwicklung zunächst abwartend gegenüber, da von medizinischer Seite noch keine Erfahrungen auf diesem Gebiet vorlagen. Erst als von namhaften Wissenschaftlern die Wertlosigkeit der Eierkur einerseits, andererseits aber auch deren Unschädlichkeit nachgewiesen worden war, konnten die Ärzte ihren Patienten eine klare Auskunft geben, und so wurde es bald wesentlich ruhiger um die 9-Tage-Eier.

Die in großen Kliniken und Laboratorien unabhängig voneinander durchgeführten Untersuchungen hatten alle das gleiche Resultat ergeben: Die Verdauungssäfte des Magens zerstören die in den Trephon-Eiern vorhandenen Wachstumsstoffe, die sog. Trephone. So bleibt also nicht mehr übrig als der normale Nährwert eines Hühnerreis. Darüber hinaus ist es mehr als unwahrscheinlich, daß dieselben Wachstumsstoffe, die zwar für das Wachstum eines Hühner-Embryos von großer Bedeutung sind, auch bei einem gesunden oder kranken Menschen eine verjüngende bzw. heilende Wirkung haben sollen.

Nach eingehender Prüfung lehnt die medizinische Wissenschaft eine verjüngende oder Heilwirkung der 9-Tage-Eier ab. Da sich andererseits bebrütete Eier bisher als nicht schädlich erwiesen haben, steht die Ärzteschaft den Dingen mehr oder weniger gleichgültig gegenüber. Im übrigen besteht keine Handhabe, gegen den Vertrieb von Trephon-

Eiern gesetzlich vorzugehen, da den Besitzern von Brutanstalten nicht widerlegt werden kann, daß sie an die Heilkraft dieser Eier glauben. So kann es noch geraume Zeit dauern, bis sich die Wahrheit über die Eierkur herumgesprochen hat. Bis dahin aber haben Karikaturisten und Autoren amüsanter Kurzgeschichten einen dankbaren Stoff!

Bei Krebs hört der Spaß auf

Was bei dem Eier-Rummel noch eine „nette Torheit“ genannt werden kann, wird zum bitteren Ernst, wenn es sich um Heilmittel gegen schwere Erkrankungen wie Krebs und Tuberkulose handelt.

Als im vergangenen Jahr der Streit um den Wert oder Unwert der Eierkur noch in vollem Gang war, wurde die Öffentlichkeit durch eine neue sensationelle Meldung aus Wien überrascht. An einer Wiener Klinik waren 38 Frauen mit Unterleibskrebs, die trotz Operation nicht geheilt werden konnten, mit einem neuen Präparat, Polydyn, behandelt worden. Bei Polydyn handelt es sich um einen Gewebeeextrakt, der nach einem besonderen Verfahren an der Wiener tierärztlichen Hochschule entwickelt wurde. Das Problem der Behandlung verschiedener Krankheiten mit Gewebeeextrakten aus Milch und Knochenmark oder mit lebenden Zellen beschäftigt die Mediziner schon seit geraumer Zeit, und die Diskussion hierüber ist noch in vollem Gang.

Nachdem die Wiener Ärzte ihre krebekranken Patienten einige Wochen lang mit Polydyn-Injektionen behandelt hatten, stellten sie mit Überraschung fest, daß diese sich wohler fühlten und sogar an Gewicht zunahm. Über jene ersten Eindrücke erschien damals ein vorsichtiger — wenn auch vielleicht zu hoffnungsvoller — Bericht in der „Wiener medizinischen Wochenschrift“. Der von den Wiener Autoren sicherlich nicht beabsichtigte Erfolg dieses Aufsatzes war, daß die „Quick“ kurz darauf eine sensationelle Reportage brachte mit der überraschenden Nachricht, daß nun „das Ei des Columbus“ für die Krebs-

Eine Liebesromanze

Shocking findet es die englische Presse, daß sich zwischen Prinzessin Margaret und dem ehemaligen Gruppenkapitän der RAF, Peter Townsend, eine Liebesromanze entwickelt hat, wie einige Blätter erfahren haben wollen. Peter Townsend ist 38 Jahre alt und hat als „Stallmeister“ der Königin einen hohen Beamtenposten am königlichen Hof. Man findet es unmöglich, daß eine königliche Prinzessin einen geschiedenen Mann heiratet, der noch dazu ein Bürgerlicher ist.

Bild: Keystone



behandlung gefunden sei. Dem Verfasser dieses Quick-Berichts, dem durch seine volkstümlichen Schriften bekannten Arzt Dr. Graupner, muß bei der ganzen Sache nicht recht wohl gewesen sein. Entgegen der vielversprechenden Aufmachung der Reportage ist er auch bewußt zurückhaltend, wenn er schreibt: „Wir wollen auch nicht behaupten, daß das Polydyn ein sicher wirkendes Allheilmittel gegen Krebs ist.“ Um diesen Bericht dem angeblichen Sensationsbedürfnis der großen Masse anzupassen, wird in der Überschrift in fetten Lettern angekündigt: „Jetzt ist es soweit. — Eine neue Epoche in der Krebstherapie ist angebrochen!“ Kein Wunder, daß daraufhin zahlreiche Krebskranke ihre Ärzte bestürmten, ihnen dies unfehlbare Mittel sofort zu beschaffen, und daß manche im Vertrauen auf Polydyn es sogar ablehnten, sich operieren oder bestrahlen zu lassen.

(Fortsetzung folgt)

Jagd-Trophäen vorgeführt. Ein selbstverfaßtes Hörspiel, mit dem Autor als Regisseur und Hauptsprecher, eine Sportreportage vom Autorennen, ein Negergesang aus einer afrikanischen Missionsschule und andere mehr. Daraus ließen sich dann auch gleich die Gruppen abhören, aus denen sich diese „Jäger hoch zu Steckenpferd“ zusammensetzen: Regie- und Schauspiel-Amateure, Reportagesammler, Musikspezialisten. Den letzteren setzen die GEMA mit ihren Tantiemenforderungen und die Schallplattenindustrie mit einigem Brotneid arg zu. Denn nichts ist für den Tonjäger einfacher, als Rundfunksendungen, Konzerte oder Schallplatten mitzuschneiden und sie dann im häuslichen Kreis beliebig oft zu spielen.

Rein juristisch geht es auch noch um andere Dinge, die noch ziemlich ungeklärt sind. Das Recht auf die eigene Stimme, das jeder Mensch so gut besitzt wie das Recht auf das eigene Bild. Natürlich ist es äußerst komisch, wenn ein Tonjäger den aus dem offenen Parterre-Fenster herauschallenden Streit des Hausmeister-Ehepaares mit nach Hause bringt und zur Belustigung der eigenen Freunde abspielt. Aber — so was tut ein Phono-Amateur nicht, erklärte Herr Schorsch, Oberhausen, Vorstandsmitglied und Gründer des Tonjägerverbands. Denn die Tonjäger sind Idealisten und künstlerisch schöpferische Menschen. Durch die Bank.

In andern Ländern, in der Schweiz und in Frankreich insbesondere, haben die Rundfunkstationen den Phono-Amateuren bereits eigene Sende-Stunden eingeräumt. Es werden auch internationale Wettbewerbe ausgeschrieben, bei denen dieser Tage auch Deutschland — mit einem Tonband des Münchener Amateurs Hans Reich — einen zweiten Preis gewinnen konnte. Die deutschen Rundfunkgesellschaften sind nicht grundsätzlich abgeneigt, den Tonjägern gelegentlich ebenfalls eine Sendezeit einzuräumen. Nach den gegebenen Kostproben allerdings möchte man den Tonjägern doch raten, noch origineller und experimenteller zu werden, ehe sie mit „großen Tönen“ an die Öffentlichkeit treten. Nicht alles, was „in der Luft liegt“, ist auch hörenswert. Und — dilettantische Sendungen gibt es leider bei den „Professionals“ schon mehr als genug.

Tonjäger hoch zu Steckenpferd

„Phono-Amateure“ auf der Pirsch nach Geräuschen

Von Sonntagsjägern hat man schon gehört, von Schützenjägern, Landjägern und allenfalls auch von Kammerjägern. Von den Tonjägern aber war bislang noch wenig bekannt. Dabei kann man gerade von ihnen allerhand hören, und wenn die Entwicklung so weitergeht, werden sie auch bei uns noch viel von sich reden machen. In Frankreich, wo sie sich „chasseurs de sons“ nennen, in der Schweiz und in einigen anderen Ländern gibt es ihrer bereits Tausende.

Tonjäger also sind Leute, die auf Töne Jagd machen und sich dazu des Magnetophons bedienen, jenes jetzt schon in unauffällig handlicher Form von der Industrie herausgebrachten Geräts, das Tonaufnahmen aller Art gestattet. Sie nennen sich auch Phono-Amateure und wollen ebenso zahlreich werden wie die Photo-Amateure. Kein Geräusch, vom Vogelgezwitscher bis zum Säuseln des Windes, vom Philharmonischen Orchester bis zum Güterzug auf einer Brücke, das den Tonjägern nicht in die Mikrofonfalle geht. Sie tragen es nach Hause und ergötzen sich daran, die Geräusche miteinander zu mischen, Rede und Gegenrede davor und dahinter zu setzen und schließlich so etwas wie eine private Rundfunksendung zusammenzubringen. Wozu?

Nun, die Tonjägerlei ist ein Hobby wie Briefmarkensammeln und Geranienzüchten. Sein Wert liegt ganz im Auge — Verzeihung — im Ohr des Beschauers. Statt der Hirschgeweihe und Löwenfelle hängt der Tonjäger Magnetophonbänder in sein Heim, von denen das Röhren eines Hirsches, das Brüllen des Löwen, abgespielt werden kann.

Auf einer Pressekonferenz in München, zu der der „Deutsche Tonjägerverband e. V.“, Bundessekretariat, eingeladen hatte, wurden einige Ton-

KAUFHAUS MERKUR			
FÜR DIE FERIEEREISE			
Badetasche abwuschbar, verschiedene Farben und Größen	4.50	Taschenschirm 10-teiliges vernickeltes Gestell, viele Muster	14.50
Umhängetasche Boxin, Reißverschluss, Vortasche	4.85	Reisedecke formw., kariert mit Bandelbefestigung, 140x190 cm	11.50
Stofftasche Karomuster, abwuschbar, Reißverschluss, Vortasche	5.85	Herrn-Polojacke kurze Ärmel, Popeline od. poröse Quäl.	4.85
Reisetasche Rindleder, großes Modell mit Vortasche	22.50	Damen-Nachthemd Konvulsions-Tulle, Blütdruck	8.75
Reisekoffer braun, wasserfeste Hartplatte, 65 cm lang	7.85	Sommer-Sandaletten für Damen, versch. Farben u. Ausf.	14.50
Reise-Necessaire Vollrindleder, Einrichtung m. Rasiergarnitur	8.50	Sommer-Halbschuhe für Herren, wasserdurchlässig, Rindleder	16.50
		Reisewecker ADINA Lederstul, Klapp- od. Reißverschl.	16.50
		Reise-Bürstengarnitur 4-teilig, Tasse Plastikfalle	2.65
		Toilettebeutel Reißverschluss, abwuschbare Folie, farbig	1.95
		Frischhaltebeutel abwuschbar, mit Zug -2,5, ohne Zug	-1.15
		Briefpapier Reiseblockpackung, 20 Bogen, 5 Karten, 25 Umschl.	-7.75
		Füllhalter 222 Celluloid, Edelstahlfeder mit Stahlfederkapsel	2.50

Etwa 80% aller Männer leiden unter Fußflechte. Zwischen den Zehen wuchern Pilze, die die Haut zerstören, Jucken und Wundsein hervorrufen. Diese Hautschädlinge brauchen für ihre Entwicklung Feuchtigkeit. **KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER** trocknet die Feuchtigkeit auf und rotzt sie ihnen ihren Nährboden!

Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MILCHSÜßIGKEIT bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Klosterfrau Aktiv-Puder

ROT BART
Mit ROTBART gut rasiert-gut gelaunt!

ROT BART EXTRA DÜNN

Schlank auf gesunde Art durch **gelbe Drops** - DM 2,75

Bei Verstopfung helfen zuverlässig **Sani-Drops** - DM 1,25

Stellenangebote

Das Städt. Krankenhaus Bietigheim (Würtl.) sucht zuverlässige **Hausgehilfin** in gutbezahlte Dauerstellung. Bewerbungen erbittet die Krankenhausverwaltung.

Treue tüchtige Tochter zur selbständigen Besorgung des Haushalts in Gärtnerei nach Luzern (Schweiz) gesucht. Gut. Lohn, Familienanschluß. Für Waise od. Flüchtl. auf Wunsch bleibendes Heim. Anmeldungen mit Bild u. Zeugnisabschriften zur Weiterleitung an Hr. Job. Seiber-Massler, Oehningen ü. Badolzell.

Automarkt

Mercedes Cabriolet eleganter, zuverlässig, Wagen m. Radio, Heizung und einwandfr. Motorleistung, für 2900 DM zu verkaufen. Angebote unt. G 4405 an die Geschäftsstelle

Nimm nur Schuhpflege Olympia Hartpaste in guten Schuhgeschäften erhältlich

Klein-Klaviere mod., entzückende Formen, auch das neueste Modell d. Spitzenmarke Grotrian-Steinweg

B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstraße 1 A

PEREMESIN gegen See-, Luft-, Auto- und Eisenbahnkrankheiten

PEREMESIN gegen Übelkeit und Erbrechen auch jeder anderen Art

PEREMESIN ist in allen Apotheken erhältlich

Stottern Sprechhemmungen leicht u. schnell zu beseitigen. Verlangen Sie Auskunft und Prospekt bei **W. MEUTER** (26a) Kirchborsten, Helpen 54/70

Frau E. Hofmann Alttest. Ehe-Instit. Süddeutschl. Stuttgart W, Reinsburgstr. 9. Tel. 609 91, viele Vormerkung. Sprechzeit: wochentags 10-12, sonntags 10-12 Uhr

Aufwandswarengesuche im Export-Import Service Oldenburg's - 4

Nicht an die Kette legen! Ihr Hund kann Ihnen sonst bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall nicht zu Hilfe kommen.

So schafft der Autoschlosser Kleine, man sieht hier nur noch seine Beine. Frau Kleine lacht: Öl, Schmier und Dreck? Das wäscht doch **IMI** alles weg.

IMI - prima für alle Berufswäsche und nur 30 Pf das Paket

Für den Erfolg Ihrer Anzeige durch die große Verbreitung ihrer Heimatzeitung

Ende des Tübinger Oberlandesgerichts

Großes Verdienstkreuz für den höchsten südwürttembergischen Richter

Tübingen. Gestern haben die Oberlandesgerichte in Freiburg und Tübingen ihre Arbeit eingestellt...

Das Tübinger Oberlandesgericht hat nachgewiesenermaßen mit dem geringsten Personalaufwand größte Erfolge erzielt...

Diese Feststellung traf auch Ministerialdirektor August Möbus vom Stuttgarter Justizministerium aus Anlaß einer Feierstunde...

Dr. Schmid, der am 30. September 1949 als Präsident des Landgerichts Ravensburg nach Er-



Gerichtsdienst, weil er mit den Prinzipien der neuen Herren nicht einig ging...

reichung des 69. Lebensjahres und nach einer 47jährigen Dienstzeit zum erstenmal in den Ruhestand versetzt worden war...

gründen mußte Dr. Schmid im letzten Jahr die Leitung des Oberlandesgerichts in die Hände des Senatspräsidenten Walter legen.

Die Verdienste des scheidenden Oberlandesgerichtspräsidenten wurden von Ministerialdirektor Möbus, von Oberlandesgerichtsrat Böhmer und vom Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Barth gewürdigt...

Zürcher im Wartestand

Freiburg. Auch das Oberlandesgericht in Freiburg hat am Dienstag seine Tätigkeit eingestellt...

Aus Südwürttemberg

Unwetter in Tübingen

Tübingen. Gestern nachmittag entlud sich im Verlaufe eines schweren Gewitters über den nördlichen auf den Höhen gelegenen Tübinger Stadtteilen ein schweres Hagelwetter...

Naturtheater Hayingen gut besucht

Hayingen. Das Naturtheater des kleinsten Städtchens auf der Alb (im Kreis Münsingen) ist allmählich ein volkstümlicher Faktor im Land geworden...

Das „Loch im Südwesten“

Ravensburg. Nach zehntägiger Pause wurde am Dienstag der große Ravensburger Schmuggelprozeß wieder aufgenommen...

Klingenschmidt sagte als Zeuge aus, daß sich der internationale Großsmuggler in den Jahren nach dem Kriege von der Schweiz aus auf das „Loch im Südwesten“ konzentriert habe...

An zahlreichen Beispielen versuchte Klingenschmidt nachzuweisen, daß die Absender wie die Empfänger für die deutschen Behörden „tabu“ waren...

Elf Nobelpreisträger in Lindau

Der dritte Kongreß gilt Problemen der Physik

KR. Lindau. Elf Nobelpreisträger, von denen acht als Redner ans Podium treten, sind in diesen Tagen zum 3. Kongreß der Nobelpreisträger in Lindau versammelt...

Greifswald durch Rektoren oder Dekane vertreten.

Als Sprecher der bayrischen Staatsregierung und des bayrischen Kultusministeriums gab Staatsrat Mainzold seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tagung auf bayrischem Boden so schnell vertraute Gewohnheit geworden ist...

Die Reihe der Vorträge begann darauf mit Referaten des 74jährigen Nestors der Röntgenstrahlenforschung, Prof. Max von Laue, Berlin...

Dr. Körner kommt nach Bregenz

E. B. Bregenz. Wie die Direktion der Bregenzer Festspiele mitteilt, wird diese für den gesamten Bodenseeraum bedeutsame künstlerische Veranstaltung am 25. Juli durch den österreichischen Bundespräsidenten Dr. Theodor Körner an Bord des in der Bregenzer Bucht kreuzenden Motorschiffes „Österreich“ eröffnet werden...

Kurze Umschau im Lande

„Visen und Devlsen.“ In diesem in der Reisebelle der letzten „Sonntags-Zeitung“ veröffentlichten Beitrag hat sich insofern ein Druckfehler eingeschlichen...

In der Lauchert ertrunken ist bei Hermentingen, Kreis Sigmaringen, ein 75jähriger Landwirt. Er war auf den Bahnkörper der Hohenzollerischen Landesbahn gegangen...

Mit dem Neubau des Bahnhofs Schwäbisch Hall soll im Frühjahr 1954 begonnen werden. Der alte Bahnhof ist 1945 bis auf die Grundmauern zerstört worden...

Tot auf dem Feld gefunden wurde ein 41jähriger Bauer bei Götzingen, Kreis Buchen. Er war beim Futterholen von seinem Fuhrwerk überfahren worden.

Der Mörder des Heidelberger Taxichauffeurs Erwin Schilling, der 20jährige amerikanische Corporal Hyram Rogers, ist erst vor zwei Monaten von Korea nach Deutschland versetzt worden.

Auf einen Lkw aufgefahren ist ein Motorradfahrer am Montagabend in der Nähe des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Er starb am Unfallort.

Vor den Augen zahlreicher Passanten ertrank am Montagmittag ein 17jähriger Schreinerlehrling in der hochgehenden Enz in Pforzheim...

Auch das wurde berichtet

Ein starkes Stück leisteten sich am Sonntag zwei junge holländische Autofahrer, die mit ihrem Wagen gegenständig durch Deutschland reisen. Auf der schmalen Schwabwaldstraße zwischen Tennenbronn und St. Georgen im Kreis Villingen wollten sie einen großen Omnibus überholen...

Die Holländer darauf in halbrecherischer Fahrt los. Erst in einer Kurve, als der Wagen beinahe aus der Fahrbahn geschleudert wurde, konnte der Omnibusfahrer abspringen und sich in Sicherheit bringen...

„Dum prüfe, wer sich ewig bindet...“ könnte man dem 25jährigen Ehemann aus Köln zurufen, der kürzlich seiner Gattin entflohen. Obwohl er die Flitterwochen knapp hinter sich hatte, der junge Mann erholte sich von seiner 60 Jahre alten Lebensgefährtin auf einer mit ordnungsgemäßen Papieren durchgeführten Reise in Frankreich...

Düsenjäger fiel in den Bodensee

Meersburg. Ein Düsenjäger der französischen Luftwaffe, der am Montagabend im Tiefflug in unmittelbarer Nähe von Meersburg über den Bodensee jagte, berührte plötzlich die Wasseroberfläche und sank. Der Pilot konnte noch rechtzeitig die Glaskanzel des Flugzeugs verlassen...

von Städten der beiden südlichen Regierungsbezirke eingeladen waren. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Klett, Stuttgart, wurden kommunalpolitische Fragen erörtert...

Aus Nordwürttemberg

Jedes dritte Kind sich selbst überlassen

Stuttgart. Bei einer Befragung der rund 46 000 Schulkinder der Stuttgarter Volks- und Mittelschulen hat sich ergeben, daß jedes dritte Kind (33,2 Prozent) eine berufstätige Mutter hat und tagsüber allein ist...

Der Stuttgarter Ortschaftsrat knüpft daran die Feststellung, daß diese schlechten sozialen Zustände in vielen Fällen auch für die mangelhaften Leistungen in der Schule mitverantwortlich seien...

Sieben Jahre Zuchthaus

Stuttgart. Eine große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte am Montagabend den 42 Jahre alten Walter Koch aus Ludwigsburg wegen 18 schwerer und zweier einfacher Diebstähle im Rückfall zu sieben Jahren Zuchthaus...

25 Prozent der Lehrlinge wurden geschlagen

Göppingen. Nach einem am Dienstag vom Ortsausschuß Göppingen des Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlichten Bericht hat eine Umfrage unter den Lehrlingen im Göppinger Bezirk ergeben, daß 25 Prozent in ihrem Betrieb schon geschlagen worden sind...

Fünf Einbrüche in einer Nacht

Craßheim. Fünf Einbrüche in einer Nacht wurden von einem noch unbekanntem Täter in Craßheim verübt, der bereits vor drei Wochen die Stadt in Unruhe versetzt hat...

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Vorwiegend wolkg mit stärkeren Aufheiterungen, einzelne gewittrige Regenschauer. Schwül mit Tagestemperaturen von 25-28 Grad. Schwache, nur in Gewittern zeitweise aufrischende Winde.

Kulturelle Nachrichten

Die zur Tausendjahrfeier der Stadt Göttingen nach fünfjähriger Pause wieder veranstalteten Handel-Festspiele gestalteten sich zu einem großen Erfolg für alle Mitwirkenden...

Mit einem Kostenaufwand von 2,7 Millionen DM ist in Hamburg-Eppendorf eine der modernsten dermatologischen Heil-, Lehr- und Forschungsstätten entstanden. Die neue Hautklinik wird in dieser Woche ihrer Bestimmung übergeben werden.

Jose Ortega y Gasset, Professor der Philosophie an der Madrider Universität, ist in den Ruhestand versetzt worden. Der bekannte Philosoph vollendete kürzlich das 70. Lebensjahr.

Die Annette-von-Droste-Gesellschaft beging in Münster ihr 25jähriges Bestehen.

Advertisement for POSA Zigaretten. Features multiple packs of POSA cigarettes and the text 'ECHTE VIRGIN- UND ORIENTTABAK' and 'Qualitätsbeständig'. Includes a small graphic of a woman's face.

Versäumt ist verspielt

8. Das Lastenausgleichsgesetz sichert vielen Geschädigten ein Recht auf Ausgleichleistungen. Wer ein solches Recht hat oder zu haben glaubt, reicht einen entsprechenden Antrag auf vorgeschriebenen Vordruck ein. In manchen Fällen wird der Antrag abgelehnt werden, hier und da aber auch, weil die Behörde die Sache falsch beurteilt. Hiergegen kann sich der Betroffene wehren; auch dieses Recht ist im Gesetz gesichert, allerdings nur für eine gewisse Zeit.

Wer einen solchen ablehnenden Bescheid erhält, sollte ihn genau durchlesen. Er enthält drei wesentliche Teile:

1. die ausdrückliche Ablehnung,
2. die Begründung für die Ablehnung,
3. die sogenannte Rechtsmittelbelehrung.

Erkennt der Betroffene die Gründe für die Ablehnung nicht an und will er seinen Anspruch weiter verfolgen, so hat er vor allem darauf zu achten, welcher Einspruchs- bzw. Beschwerdeweg ihm in der Rechtsmittelbelehrung vorgeschrieben ist. Es ist darin genau angegeben:

- a) an welcher Stelle (Behörde, Gericht);
- b) innerhalb welcher Frist

der Einspruch (evtl. die Beschwerde oder Klage) einzureichen ist. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Antragsteller den Bescheid erhält. Ist darin gesagt, daß der Einspruch „innerhalb eines Monats“ erfolgen muß und hat der Antragsteller den ablehnenden Bescheid z. B. am 15. Juli erhalten, so muß sein Einspruch bis spätestens 15. August bei der bezeichneten Stelle eingehen. Geht er später ein — und sei es nur ein Tag —, so gilt die Frist als versäumt. Der Einspruch muß aus formalen Gründen „verworfen“ werden. Der Fall wird sachlich nicht mehr weiter bearbeitet; das gesetzliche Recht ist verloren.

Zwar kann die angerufene Einspruchs-Instanz bei Fristversumnis Nachsicht gewähren, jedoch nur in ganz besonderen Ausnahmefällen (z. B. bei schwerer Erkrankung). Es muß stets durch Attest oder andere stichhaltige Beweismittel der Nachweis erbracht sein, daß die Frist nicht aus eigenem Verschulden des Antragstellers versäumt wurde. Wer glaubt, sich auf Einsicht und guten Willen bei der Beurteilung dieser Frage durch die Einspruchs-Instanz verlassen zu können, kann bitter enttäuscht werden, da diese an genau festgelegte Bestimmungen gebunden ist.

Die Soforthilfe-Praxis hat gezeigt, daß es fast ausschließlich einfache — und damit die allerärmsten — Menschen sind, die das Recht, ihre Ansprüche weiterzuverfolgen, dadurch verlieren, daß sie Einspruchsfristen veräumen. Sie meinen häufig, es komme auf einen oder ein paar Tage nicht an. Wie sehr es darauf ankommt, haben viele erst gemerkt, als es zu spät war.

Vom Finanzamt etwas zu erwarten

Steuerersparnis durch Veranlagung wegen berechtigten Interesses

In unserer Ausgabe vom 28. Juni 1953 erschien die „öffentliche Aufforderung“ der Finanzämter zur Abgabe der Steuererklärungen für das Kalenderjahr 1952. Darin werden alle diejenigen Personen aufgezählt, die für das Kalenderjahr 1952 eine Steuererklärung abzugeben haben. Zu diesen gehören auch „Steuerpflichtige, die wegen berechtigten Interesses die Veranlagung beantragen“.

Um es gleich vorweg zu sagen: Diejenigen, die eine Veranlagung wegen berechtigten Interesses beantragen können, haben ausnahmsweise vom Finanzamt etwas zu erwarten. In den meisten Fällen haben sie ihrem Einkommen entsprechend zuviel Lohnsteuer oder Kapitalertragsteuer bezahlt und haben durch das zurzeit gültige Einkommensteuergesetz die Möglichkeit, sich die zuviel bezahlten Steuern erstatten zu lassen. Das war durchaus nicht immer so. Vor dem 21. 6. 1948 konnte Lohnsteuer, die zu Recht einbehalten worden war, nicht erstattet werden.

In der Hauptsache werden dies Lohnempfänger sein. Beim Arbeitnehmer ist in der Regel die Einkommensteuer durch die einbehaltene Lohnsteuer abgegolten. Wenn nun ein Arbeitnehmer die ihm zustehenden Rechtsbehelfe im Lohnsteuerverfahren oder im Lohnsteuer-Jahresausgleichsverfahren rechtzeitig geltend gemacht hat und es wurde ihm eine höhere Lohnsteuer einbehalten, als sich bei der Veranlagung ergeben würde, dann kann er die Durchführung einer Veranlagung zur Einkommensteuer beantragen und sich die zuviel einbehaltene Lohnsteuer erstatten lassen.

Dies kommt vor allem in Betracht, wenn den Lohnempfänger Einkünfte aus anderen Einkunftsarten gegenüberstehen (z. B. aus Vermietung und

Verpachtung; durch die möglichen Sonderabschreibungen bei neuerbauten Wohnhäusern, sowie bei größeren Hausreparaturen, ergeben sich vielfach steuerliche Verluste). Eine Veranlagung ist ferner möglich, wenn ein Arbeitnehmer im Laufe des Kalenderjahres 1952 gestorben ist. Das zu seinen Lebzeiten bezogene Einkommen wird dann als Jahreseinkommen der Einkommensteuer-Jahrestabelle unterworfen, wodurch eine wesentliche Steuererstattung eintreten kann. Der Antrag ist von den Erben zu stellen.

Beispiel: Ein Angestellter der Steuerklasse II mit 800 DM Monatsgehalt ist am 25. April 1952 gestorben. Er bezog von Januar bis April 4.900 DM Gehalt, einbehaltene Lohnsteuer 230 DM, bei der Veranlagung festzusetzende Einkommensteuer 90 DM, zu erstattender Betrag 385 DM.

Was für die Lohnempfänger gesagt ist, gilt auch für Steuerpflichtige mit kapitalertragsteuerpflichtigen Einkünften. Besteht das Jahreseinkommen nur aus kapitalertragsteuerpflichtigen Einkünften von geringer Höhe, so wird die Einkommensteuer regelmäßig niedriger sein als die Kapitalertragsteuer.

Beispiel: Das Einkommen 1952 besteht aus 2400 DM Dividende, von denen 25 Prozent = 600 DM Kapitalertragsteuer einbehalten wurde. Die Einkommensteuerveranlagung bei einem Steuerpflichtigen der Steuerklasse II ergibt eine Einkommensteuer von 97 DM, zu erstattender Betrag 303 DM.

Die Anträge sind beim Finanzamt einzureichen. Sie müssen bis spätestens 15. Juli 1953 eingegangen sein. Notwendige Unterlagen können dann evtl. noch später beigebracht werden. F.

Quer durch den Sport

Deutschlands Leichtathleten siegen

MILAN. Deutschland siegte am Montag im zweitägigen Leichtathletik-Länderkampf in Mailand gegen Italien mit 112:85 Punkten und entschied somit auch die 7. Begegnung beider Nationalmannschaften für sich. Die Italiener gingen in den bisherigen Länderkämpfen gegen Deutschland stets leer aus.

Die Hoffnungen der Italiener, nach dem Stand des ersten Tages mit 50:48 zugunsten Deutschlands, am zweiten Tage den Gesamterfolg und damit den ersten Länderkampfsieg zu erringen, erfüllten sich nicht. Im Gegenteil, bei sommerlicher Schwüle kamen die deutschen Leichtathleten vor 15.000 Zuschauern auf der 500-m-Bahn des Mailänder Stadions noch zu sechs Siegen, wobei in vier Fällen sogar auf dem zweiten Platz noch ein Deutscher folgte. Im Diskus dagegen dominierten erwartungsgemäß die Italiener, die hier mit Consolini und Tosi die beiden ersten Plätze belegten und außerdem im Stabhochsprung und im Weitsprung die Sieger stellten.

Ergebnisse:

Stabhochsprung: I. Ballotta (I) 4,99 m; 400 m Hürden: I. Ulzheimer (D) 57,8 Sek.; Speerwerfen: I. Koschei (D) 65,15 m; 800 m: I. Stracke (D) 1:51,4 Min.; 300 m: I. Fütterer (D) 2:1,3 Sek.; Weitsprung: I. Druetto (I) 7,32 m; Diskus: I. Consolini (I) 53,28 m; 5000 m: I. Schade (D) 14:46,5 Min.; 4x400-m-Staffel: I. Deutschland (Schöffel, Geister, Ulzheimer, Haas) 2:12,4 Min.

Sport in Kürze

Eine österreichische Fußball-Länderspielmannschaft siegte am Montag in Reykjavik gegen Island knapp mit 4:3 Toren.

Die aus den USA zurückgekehrte Amateurbasketballmannschaft gewann am Montag in Dublin einen Vergleichskampf gegen eine irische Staffel mit 6:1 Punkten. Die deutschen Vertreter in der Europastaffel, der Europameister Dieter Wemhöner sowie Helmut Pfirrmann und Hermann Schreiber kamen zu klaren Punktsiegen.

Der in zwei Läufen über je 220.500 km entschiedene große Automobilpreis von Monza für kompressorlose Rennwagen bis zu 2000 ccm wurde am Montag von dem Italiener Luigi Villorisi auf Ferrari gewonnen.

Ab 1. Juli niedrigere Habenzinsen

KIEL. Die Bankaufsichtsbehörde hat im Gefolge der kürzlichen Diskontsenkung beschlossen, die Habenzinssätze für täglich fällige Gelder in provisionsfreier und provisionspflichtiger Rechnung sowie für Kündigungs- und Festgelder mit Wirkung vom 1. Juli 1953 um 1/2 Prozent zu senken. Über eine Änderung des Zinssatzes für Sparanlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist wurde noch kein Beschluss gefasst. Über diese Frage soll ebenso wie über den von den Spitzenverbänden des Kreditgewerbes beantragten Mindestzinssatz von 5 Prozent eine Entscheidung nach erneuten Verhandlungen mit den Spitzenverbänden getroffen werden.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. Zell Ikon AG. — In der Hauptversammlung, auf der 8,82 Millionen DM Aktienkapital vertreten waren, ist die Ausschüttung von 5 Prozent Dividende und 1 Prozent Bonus für 1951/52 genehmigt worden.

TROSSINGEN. Math. Hohner AG. Harmonikafabrik. — Das Unternehmen hat 1952 den Bedarf des Auslandes an Mundharmonikas voll befriedigen können. Mit Akkordeons wurde der deutsche Markt besser als in den vergangenen Jahren versorgt, da die Produktion erhöht wurde, doch konnte noch nicht allen Erfordernissen Rechnung getragen werden. Das Auslandsgeschäft ist im wesentlichen gehalten worden. Die Hauptversammlung genehmigte die Verteilung von wiederum 5 Prozent Dividende auf das unveränderte Aktienkapital von 9 Millionen DM. Die freiwilligen sozialen Leistungen sind mit 0,88 Millionen DM doppelt so hoch wie der für die Dividendenausschüttung erforderliche Betrag.

SCHWENNINGEN. Oscar Möller & Co. AG. — Die Gesellschaft (Metallwarenherstellung) hat 1951/52 DM 6,1 einen Jahresertrag von 4,75 (9,62) Mill. DM erzielt. Der Gewinn betrug 13.711 (28.281) DM und erhöht sich durch den Vortrag auf 43.222 (37.910) DM. Die Rücklagen sind auf 183.500 DM (139.900) DM verstärkt worden. Aktienkapital: 200.000 DM. Gegenwartswert der Vermögensabgabe: 135.533 DM.

HEILBRONN. Handels- und Gewerbebank Heilbronn AG. — Die Bank, die im vergangenen Jahr auf ein 99jähriges Bestehen als selbständige Regionalbank zurückblicken konnte, hat ihr Aktienkapital im Verhältnis 18:4 unter Einsetzung eines Kapitalerwerbskontos von 250.700 DM auf 1,2 Millionen DM umgestellt gegenüber 3 Millionen DM in der RM-Mark-Schlusss Bilanz. Die Bilanzsumme hat sich in der DM-Gründungs Bilanz auf 10,8 Mill. DM ermäßigt nach 145,6 Mill. RM in der RM-Schlusss Bilanz.

Ein Loblied auf die Hausfrau

hört man, wenn sie Birkel 7 Hühner-GOLD-Eiernudeln aufisst. Auch der verwöhnteste Gaumen genießt sie gerne, weil sie so schmackhaft und kernig sind. Der besonders hohe Eiweißgehalt und erlesene Naturprodukte bürgen für die stets gleichbleibende Birkel-Qualität. Wer Birkel 7 Hühner-GOLD bevorzugt, weiß: So kocht man sehr gut und schnell.

Birkel

geliebt, gelobt als Leibgericht

7 HÜHNCHEN - GOLD

Burgfestspiele Jagsthausen

Goethes „Götter und Helden“ vom 4. Juli — 16. August. Täglich, ausgenommen montags u. sonntags. Beginn 20 Uhr, sonntags 19 Uhr. Prospekte und Auskunft durch die Leitung der Burgfestspiele Jagsthausen 95 oder ihr örtliches Reisebüro oder Omnibus-Unternehmen.

GRIPPE

rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Sie gehen geradestrichs direkt ins Blut, deshalb helfen sie so gut gegen Grippe, Kopfweg u. Schlimmeres. Dose 1,-, Doppeldose 1,85 in Apoth. u. Drogerien.

Schmerz-Bionellen

Warum Mietwohnung? Bauen Sie ein eig. Fertighaus. Lief. kurzfr., sofort beziehbar, günstige An- u. Abzahlg., auch Ansparrvertrag mit Staatsprämie. TEUTONIA, Hamm in Westf., T 150

Moselwein - direkt vom Winzer

Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fordern Sie Liste an von Emil Handmann, Weinbau u. Weinversand, Traben-Trarbach (Mosel)

Kreislauf-, Herz- und Nerven-

störungen? Ein neuentdeckt. Naturmittel teilt unverbindlich mit: Otto Blocherer, Augsburg 2/131, Stadlberger Straße 94

Kaufgesuche

Rundstühle

18-44 Zoll, 24 u. 26 Zeln, 4stellige Nadeln, mögl. Fabr. Terrot, F & F, zu kaufen gesucht. Off. u. B 5652 an Dr. Weltner-Werbung, Stuttgart O, Stockstr. 1

Bibliothek

wissenschaftl. u. gute Einzelwerke des 15.-20. Jh. zu kauf. gesucht. Aufw. Angebote A. Hase, Frankfurt a. M., Goethestraße 20

Wenn er wirklich helfen soll -

bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall, dann darf Ihr Hund nicht an der Kette liegen!

Höchste Bewährung!

In jeder Stunde schaufelt dieser gigantische Eimerkettenbagger 4.000 Kubikmeter Erde — eine Arbeit, für die man, um sie in gleicher Zeit mit Menschenkraft zu vollbringen, 4.000 Männer einsetzen müßte. Die Männer in Frimmersdorf, die diesen Bagger bedienen und für ihn verantwortlich sind, sind in der Ölffrage heikel — sie lassen sich nicht durch Phrasen oder Schlagworte blenden. Sie sind Rechner und Prüfer, die auf Leistung, Kosten und Sicherheit sehen. Als solche haben sie viele Öle erprobt und wählten die Marke „Gargoyle“.

Was für die Schmierung aller Maschinen — überall in der Welt — die Marke „Gargoyle“ als ein Sammelbegriff hochentwickelter Öle und Fette bedeutet, ist für das Auto die Marke „Mobilol“ — Inbegriff guter Schmierung.

für die Industrie: **Gargoyle** Schmiermittel

fürs Auto: **Mobilol**

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT · HAMBURG

38

Pril

entspannt das Wasser zum Spülen

Unvergeßliche Schönheit des Glatzer Berglandes

Ein Perlenkranz reizvoller Bäder erreichte den Besucher

Innerhalb der Hauptsudeten in Form eines mächtigen Gebirgskessels lag die Grafschaft Glatz, das Hebliche Bergeland, das mit der Frische seiner Auen, mit der lachenden Sonnenpracht der Fluren den Ernst des Hochgebirges vereinte. In diese wechselvolle Umrahmung schmiegt sich die kleinen Städtchen und Ortschaften im Tal und am Bergeshang.

Da war Glatz, das schöne Wohnzentrum. Frisch fegte die hochwasserwilde Neisse mitten durch die Stadt, im Tal und hoch oben krönte die altersgraue Felsenfestung den Berg. Gemütlich und eng waren die alten, lieben Gassen. In kunstvollem Barock war das Gemäuer der Garnisonskirche und die Heiligenstatuen der Brückentorbrücke gehalten. Wie ein ragendes Mahnmahl aus alter Zeit ragte starr die „Pestkugel“ in den sommerlichen Himmel. In göttlicher Inbrunst versunken lag die Stadtkirche da und wundervoll in Gotik träumend die Basilika. Sieben schlesische Herzöge schlafen dort in der kühlen Kirchengruft. Das Rathaus saß wie ein kluger Stadtschreiber durch das Jahrhundert, und rundherum duckten sich die Häuser mit ihren roten Ziegeldächern.

Am kleinen Kreisstädtchen Habelschwerdt sprang die Neisse vorbei. Freundlich hatte es sich in die Gegend hineingestellt und war so beschaulich in seiner kleinstädtischen Art. Der „Dohlenberg“ und die „Jestelkoppe“ schauten darüber hinweg, und einsam und still stand die Florianskapelle. Fielfrige Menschen wohnten in dem kleinen Gebirgsstädtchen und der begnadete Dichter Hermann Stehr, in dessen Worten das kernige schlesische Volkstum lebendig geworden ist, wurde hier geboren.

Irgendwo standen die Verse zum Preise Langenaus geschrieben:
„Im Glatzer Tannenbergländ liegt verträumt Ein tiefes Tal, durch das die Neisse schäumt. Voll Andacht steht der Wanderer hier und

der Welt des Friedens, die ihn sanft umrauscht.
Willst du gesund an Leib und Seele sein: Der schöne Erdenplatz — er läßt dich ein.“
Langenau war wirklich schön mit seinen Felsen, Wiesen und Wäldern, den Bergen mit kühnen Gipfeln und wichtigen alten Bäumen. Wunderbar war die Tannenpracht des

Kronberges mit seinem verträumten, schlafversunkenen Weiber, und majestätisch erhoben sich der wilde Schneeberg und der Dreitanenberg. Es war ein unvergeßlicher Anblick, wenn die Sonne hinter dunklen Baumwipfeln unterging und den Gebirgskamm mit einem rosigen Licht überstrahlte. Die heilenden Quellen waren der Anziehungspunkt vieler Menschen, die hier in der köstlichen Gebirgsluft gekräftigt wurden.

Träumend im Bielethal zwischen waldigen Sudetenbergen lag versteckt Bad Landeck mit dem schönen Georgenbad und dem eindrucksvollen Kuppelbau des Marienbades. Idyllisch zwischen hohen schlanken Stämmen lag der Waldtempel und wildromantisch ragte der Dreiecker aus den dunklen Wipfeln in die Wolken. Zufriedenheit und Behaglichkeit atmete das Städtchen Landeck und die blitzblanken, sauberen Häuschen luden zum Verweilen ein.

Wie ein Prinzeßchen tat sich Bad Altheide an der Weistritz auf, behütet vom Schloß Waldstein, das weit ins Glatzer Bergland sah, und umrahmt von dunklen Wäldern. Bunt und festlich war das Leben im Bad. Musik schwebte durch die Wandel- und Sprudelhalle, und eingeschlossen inmitten der buntesten Blumenbeete lag das Kurhaus. Keck und munter sprühten die Springbrunnen silberne Wasserfontänen in die klare Sommerluft. Düster und voller Geheimnisse war das Höllental: aber saftgrün die Wiesen und voller Blüten die Gärten.

Bad Reinerz, du kleines Paradies, umgeben von tiefdunklen, schweigenden Waldbergen. In den dichtbewachsenen Waldpromenaden an der Weistritz entlang lustwandelten schon Kaiser und Könige, und von geradezu klassischer Schönheit war die von Säulen getragene Wandelhalle.

Chopin kam 1838 als Kurgast nach Reinerz und entzückte die Gäste durch sein erstes Konzert. Im „Schmelztal“ soll Mendelssohn-Bartholdy die Melodie zu dem Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald...“ gefunden haben. Ein Stück alte Romantik aus der Zeit des Kaisers Rudolf war die Papiermühle, die schon 1695 erbaut wurde. Das Merkwürdigste in der Stadt Reinerz war die Walfischkanzel in der Pfarrkirche, bei der der Geistliche im Rachen des Fisches stand. Karl von

Holtei, der getreulich immer wieder nach Reinerz kam, sang davon:

„Du grünes Tal, wer je in diesen Gründen Der müden Brust Erquickung fand, Soll deinen Preis mit heller Stimme künden!“
„Nordisches Meran“ hatte irgend jemand mal Kudowa getauft... Schon im Jahre 1880 sollen die heilspendenden Quellen entdeckt worden sein. Wallenstein und Terzky teilten sich zuerst in deren Besitz. Das „Kudowaer Wasser“ plauschte am Städtchen vorbei und beschloß seine Wanderung im idyllischen Hammerteich. Zwischen uraiten Blumen und hohen Bergen dämmerte geruhsam das Schloß; wie ein wonniges Feenmärchen mutete der „Rosengarten“ an. Bunt war die Reihe der Berge im Rund: Kapellenberg, Schloßberg, Pfarrberg, Steinberg; wer konnte die Namen alle aufzählen. Die alte Brettmühle träumte von vergangenen Zeiten.

Gott hatte hier Schönheit über Schönheit an Bergen und Tälern geschaffen. Für jeden, der das Hebliche Eiland, umgeben von wilderkräfteten Gebirgszügen einmal gesehen hat, dem wird es eine bunte, unvergeßliche Wunderschau bleiben.



AM STADTTOR IN THORN
Der deutsche Ritterorden gründete im Jahre 1231 Thorn. Hier wurde Nikolaus Kopernikus geboren.

Wo die Schiffe auf dem Trockenen fahren

Vier Schleusen und fünf geneigte Ebenen

Schiffe fahren über Land! Es klingt unwahrscheinlich, und doch traf es zu, daß Schiffe ihre naturgemäße nasse Fahrbahn verließen, um sich auf das trockene Land zu begeben, einen Berg hinauf und wieder herunter zu rollen. Diese Merkwürdigkeit konnte man in unserer schönen ostpreussischen Heimat auf den geneigten Ebenen des Oberländischen Kanals erleben, der über hundert Jahre hindurch die südwestliche Seenplatte Ostpreußens mit den Städten Osterode, und Deutsch-Eylau mit der Ostseeküste bei Elbing verband, um den Holzreichtum und die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dem Elbingfluß und damit dem Frischen Haff und der See zuzuleiten.

Eine ähnliche Wasserstraße gab es nur in Amerika, wo Motorboote für den Personenverkehr und motorisierte Frachter, die nicht über 24,5 Meter lang und 3 Meter breit sein durften, verkehrten, und denen keine höhere Last wie 60 Tonnen zugemutet werden durfte, während die Kapazität der Oberländischen Kanäle etwas größer war.

Im Jahre 1845 begann man mit dem Bau des Kanals, der im Jahre 1860 vollendet war und der für die damalige Zeit als ein Wunderwerk angesehen wurde. Er stellte die Verbindung mit dem Drausensee, dem Samrotsee, dem Röhloffsee, dem Drowenzsee, dem Geserichsee und den vielen kleineren Seen des Oberlandes her. 140,5 Kilometer war seine Gesamtlänge, davon waren 40,4 Kilometer Kanal-, 10,6 Kilometer Fluß- und 89,5 Kilometer Seestrecke. Seine Tiefe betrug 1,26 bis 1,60 Meter. Das Gefälle, das 106 Meter betrug, wurde durch vier Schleusen und durch die fünf trockenen geneigten Ebenen von Neu-Kussfeld, Hirschfeld, Schönfeld, Kanthen und Buchwalde überwunden. Hätte man die Gelände- und Wasserpiegelunterschiede nur durch Schleusen beheben wollen, wären 32 Schleusen notwendig gewesen, auch wäre der Wasserabfluß der Seen zu stark geworden. Die geneigten Ebenen führten über Rollberge, die zwischen den tiefergelegenen Stellen des Kanals führten.

So ein Rollberg war ein doppelgleisiger, schräg ansteigender Bahnkörper, mit zwei Schienensträngen von 3,14 Meter Spurbreite,

der aus dem Wasser auf das Land führte. Das Schiff fuhr auf ein kräftiges eisernes Fahrgestell auf und wurde dort festgemacht. Ein zweites Fahrgestell befand sich hinter dem hohen Kamm der geneigten Ebene, auf dem in gleicher Weise ein Schiff vertäut wurde. Ein 35 Millimeter starkes Drahtseil, das über große Räder lief, war an den Fahrgestellen befestigt und auf eine Trommel gewickelt, die im seitwärts liegenden Betriebshaus stand.

Hier war auch das große Wasserrad eingebaut, das eine Rohrleitung mit dem zum Antrieb nötigen Wasser versorgte; nur eine Ebene war mit einer Wasserturbine für den Antrieb ausgestattet. Die Kraft des Wassers genügte, um beide Schiffe im Gegenzug über den Berg zu bringen. Eine Fahrt dauerte zehn bis 15 Minuten; auf der Höhe dippten die Schiffe nach alter Seemannsart die Flaggen.

Viele Besucher Ostpreußens ließen sich das Erlebnis einer Fahrt auf dem Kanal nicht entgehen. Von Elbing aus führte die Fahrt etwa 9 Kilometer durch den landschaftlich, zoologisch und botanisch interessanten Drausensee, dann durch die Klepinne, über deren Deiche die Bauern- und Fischerhäuser freundlich grüllten. Allmählich entschwand die Stadthölle Elblings mit dem fast hundert Meter hohen Turm von St. Nikolai, zur Rechten tauchten die Türme des siebenhundert Jahre alten Ordensschlosses Preußisch-Helland auf. Nun begannen die Hindernisse, die die Fahrt zu einem einzigartigen Erlebnis machten, die geneigten Ebenen. Langsam schob sich der Dampfer auf den Transportwagen, um nach kurzer Zeit auf dem Trockenen über den Berg zu gleiten. Ein eigenartiges Gefühl! So ging es fünfmal hintereinander, ehe wir in die landschaftlich schöne Seengegend kamen. Bei Liebenmühl zweigte der Kanal rechts ab, um über den Geserichsee das freundliche Landstädtchen Deutsch-Eylau zu erreichen. Geradeaus ging der Kanal weiter nach Osterode.

Neben der herrlichen Seenlandschaft lernte man auf der Fahrt aber auch in den mittelfahrenden Fahrgästen den ostpreussischen Menschen in seiner ganzen Aufgeschlossenheit und Mittellamkeit kennen. Man nannte den Kanal auch den „Dux-Kanal“, denn die lange Fahrt brachte die Leute zusammen, alle jungen, hübschen Mädchen wurden hier zu Marjellen. Wer etwas übernahm, mußte nach alter Sitte für die Schiffsbesatzung eine Lage schmeißen — aber es nahm so leicht keiner etwas übel, denn die schöne Fahrt stimmte alle Menschen froh und heiter.

DAS GETEILTE OSTPREUSSEN

Hüben die Polen — drüben die Sowjets

Ostpreußen untersteht in seinem nördlichen Teil sowjetischer Verwaltung, während der Süden der Provinz von Polen verwaltet wird. Um den Verlauf der Trennungslinie zwischen diesen beiden Verwaltungsbereichen zu ermitteln, standen bisher wenige und verhältnismäßig ungenaue polnische oder russische Karten zur Verfügung. Wie in der Neuauflage des vom Göttinger Arbeitskreis herausgegebenen Hand- und Nachschlagebuches „Ostdeutschland“ (Holzner-Verlag, Kitzingen/Main) mitgeteilt wird, liegt inzwischen ein deutsch-polnisches und polnisch-deutsches Wörterbuch der geographischen Namen „West- und Nordpolen“ vor, das im Auftrage der Polnischen Geographischen Gesellschaft gestaltet wurde.

„Damit kann die Linienführung zwischen den Verwaltungsbereichen an Hand einer Quelle überprüft werden, die auf amtlichen polnischen Unterlagen beruht. Auf Grund dieser Ermittlungen verläuft die Trennungslinie im einzelnen nicht so gradlinig, wie allgemein angenommen wird.“

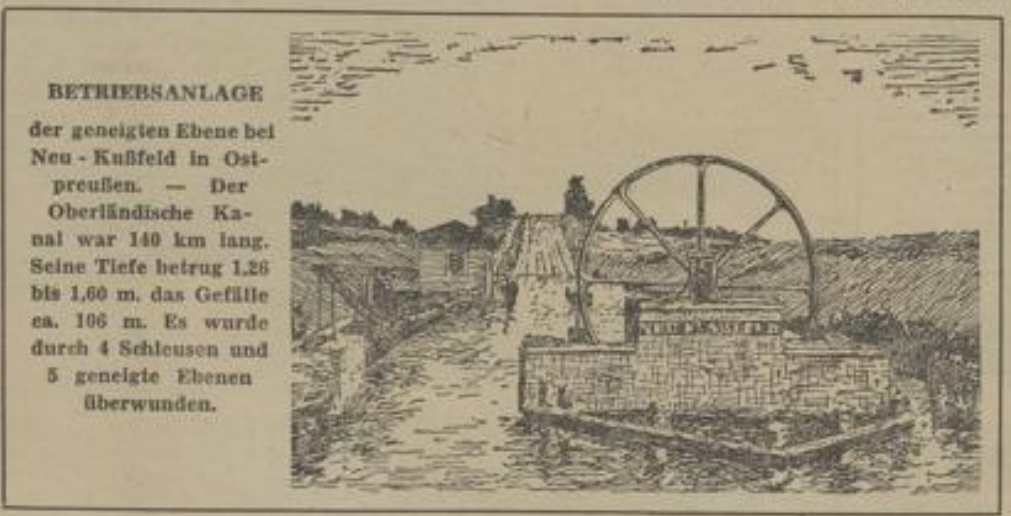
Auf der Frischen Nehrung liegt die Demarkationslinie zwischen den Ortschaften Narmeln und Neukrug; von hier erreicht sie die Westküste Ostpreußens unmittelbar nördlich der Försterei Wachbude. Weiter verläuft die Linie so, daß entlang ihres Verlaufs von Westen nach Osten folgende Orte noch unter polnischer Verwaltung stehen:

1. Kreis Heiligenbeil: Gerlachsdorf, Grunau, Einigkeit, Birkenau, Waltersdorf, Eisenberg, Kahlwalde, Lauterbach, Peilen, Vorwerk Mühlendorf, Montitten.
2. Kreis Preußisch-Eylau: Gallingen, Gut Sodehnen, Schwadtken, Schweweken, Grünhöfchen, Warscheften, Mollwitzen, Walkaschken, Pochloschen.
3. Kreis Bartenstein: Hirschwalde, Perkau, Troslenen, Rettauen, Kl.-Peninken, Klingenberg, Amalienberg.



FRANKENSTEIN (SCHLESIEN)
Blick auf die freundliche Kreisstadt, die heute, wie so viele andere ostdeutsche Städte unter polnischer Verwaltung steht.

4. Kreis Gerdauen: Lindenau, Meleden, Bratkin, Arnsdorf, Kanoten, Korklack, Dogen, Assaunen, Schiffus, Birkenfeld, Otthof, Aarau, Raude, Reuschenfeld.
- (Die Stadt Nordenburg, über deren verfassungsmäßige Zugehörigkeit bisher Zweifel bestanden, muß nach dem polnischen Ortsverzeichnis zu Rußland gehören.)
5. Kreis Darkehmen (Angerapp): Waldkerme, Wehrwalde, Angerapp, Kl.-Sobrosat, Ramberg, Medunen, Blinkersee, Roßkamp, Almental, Oberhofen.
6. Kreis Goldap: Birkendorf, Kräuterwiese, Schäferberg, Spechtboden, Heidensee, Mittel-Holzack, Wehrkirchen, Lengensfließ, Praßlau, Sertek.



Mandoletti-Männer und Gottscheeber im Sudetenland

Italiener und Deutsch-Slowenen auf Hausiererfahrten

Auch sie waren ein fester Bestandteil meiner Kinder- und Jugendjahre. Wo etwas los war, waren sie mit dabei, und Großmutter, Mutter und Vater, später ich selbst von meinen eigenen Einnahmen, alle opferten wir dem typisch österreichischen Schleckertum, das in diesen beiden Vertretern des sich über das ganze Sudetenland erstreckenden Hausierhandels seine kleinen, jedoch überall gerne gesehenen Repräsentanten fand. Wer erinnert sich ihrer nicht, dieser wandernden „Bauchliden“, die auf den Jahrmärkten ebenso zu Hause waren wie bei den feinsten Veranstaltungen, im einfachsten Bierlokal oder Kaffeehaus ebenso wie im vornehmsten Barbetrieb.

Wenn der Mandoletti-Mann kam, hatten die feinsten Delikatessen auf den Büfetten auf einmal aufgehört, die Gaumen zu reizen. Die Mandoletti, die auf Wurstpöten aufgespießt, in eine dicke Zuckerlösung getaucht und dann getrockneten Früchte hatten es aber auch wirklich in sich. Und der verwöhnteste Gourmet bekam helle Augen, wenn er an den glaspröden Zuckergüssen knabberte, ehe er zu den so wohniglich süßen und farbecht konservierten Früchten gelangte: den Traubenkugeln, Mandelpyramiden, Orangenschalen usw. Wenn der Mandoletti-Mann auftauchte, gerieten die Kinder außer sich, wurden auch die Alten wieder zu Kindern. Großmutter, Mutter, Tochter, Enkelin und daneben die gleichrangigen männlichen Familienglieder genötigt allesamt Mandoletti

knabbern zu sehen, war, wo immer im Sudetenland, niemals ein seltener Anblick. Weil das noch ein Ueberbleibsel der k. u. k. Monarchie war, wenn diese zum Beginn des Ersten Weltkrieges die Mandoletti-Männer, waschechte Italiener, aus guten Gründen auch ein wenig an ihrer Reisefähigkeit behinderte und sie später als feindliche Ausländer internierte. Aber sie waren und sie blieben, und erst mit der wachsenden Ausrichtung der Tschechen nach dem Osten verschwanden sie allmählich aus unserem Blickfeld. Schade, waren sie doch ein Teil von uns. Wo Deutsche lebten, waren auch sie.

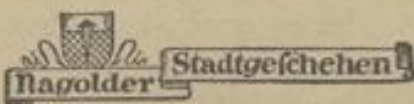
Ebenso wie die Gottscheeber, jene deutschen, vielfach deutsch nur mehr radobrechender Sprachinsel Slowenen, die Oesterreich kreuz und quer durchzogen, von Gaststätte zu Gaststätte wanderten, und die Gäste, die sich nur selten einmal ausschlossen, zum Griff in ihren Nummernbeutel einluden. Die kreisrunden Nummernbüchlein waren die goldenen Schlüssel zu den Gewinnen, die lockend in den umfangreichen Bauchkörben ausgebreitet und aufgebaut waren, von ein paar Drops begonnen über leckere Katzenzungenkartons bis zu den bekannten schmecken Schränkchen, die, mit zierlichen glitzernden Muscheln übersät, die feinsten Pralinen bargen. Ein paar Kreuzer (später Heller) betrug bloß das Risiko, und man riskierte gern, wenn der Gottscheeber braungebrannten Angesichts und südländischen Typs mit freundlichem Lächeln an den Tisch trat und

einladend seinen Nummernbeutel hochhielt. Auch ihn fand man überall im Sudetenland, und überall war er ein Freund der Kinder und auch der Erwachsenen. Denn er war weit gereist und wußte zu erzählen. Und blieb er einmal aus, weil er in froher Runde aufgehalten wurde, da blickte so mancher stille Zecher, dem es etwa nach Salzmandeln gelüstete, kopfschüttelnd nach der Uhr, da stieß so manches Kind, das mit den Eltern „auswärts“ das Abendbrot einnahm, enttäuscht den Vater an, und in aller Augen stand die bange Frage: Es wird ihm doch nichts zugestoßen sein?

So gemütlich war es im Sudetenland, so beliebt waren diese Typen unseres heimatischen Lebens. Sie gehörten einfach zu unserer Heimat, und immer, wenn wir ihrer gedenken, tauchen auch die Gestalten des Mandoletti-Mannes und des Gottscheebers vor uns auf.

Wo mögen sie heute sein, die Mandoletti-Männer? In ihrer sonnigen Heimat wohl oder irgendwo im Straßenbau, einer Arbeitsspezialität ihres Landes. Und die Gottscheeber, die 1945/1946 gleichfalls aus ihrer heimatischen Sprachinsel abgeschoben wurden, irgendwo in Not in Oesterreich oder, wie ich jüngst einen in Herten in Nordrhein-Westfalen traf, im Bergbau. So ändern sich die Zeiten, die Erinnerung aber bleibt. Und diese Erinnerung ist schön. Ich möchte sie nicht missen.

Albin Franz



Wir gratulieren

Seinen 78. Geburtstag kann heute Herr Christian Malsch (Landwirt), Marktstraße 43, feiern; Herr Friedrich Rauser (Bäckermeister), Turmstraße 6, vollendet heute das 73. Lebensjahr. Den beiden Altersjubilaren übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält heute abend um 19 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Beratungen des Bauausschusses, 2. Bericht des Stadtbauamts über die Bauarbeiten Turnhalle und Oberschulgebäude II, 3. Grundstücksverkehr, 4. Verschiedenes.

Ausflug der Ruhestandsbeamten

Der geplante Ausflug der Ruhestandsbeamtenvereins für den Bezirk Nagold findet am Donnerstag, den 2. Juli, statt. Abfahrt um 6.45 Uhr am Vorstadtplatz. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Wichtig für alle Kleintierzüchter

Die Ringe für das Geflügel sind eingetroffen und können bei Kassier E. Seith sofort abgeholt werden.

„Der fidele Bauer“

Leo Falls berühmte Operette, im Jahr 1907 in 8 Tagen komponiert, erweist sich auch im Film als ein überaus erfolgreiches Werk. Mit Paul Hörbiger in der Titelrolle, Heinrich Gretler, Rudolf Carl, Marianne Wischmann, Erich Auer und Franz Marischka wird dieser Film auch bei uns ein volles Haus bekommen. Er steht heute und morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Unfallchronik

Am Montag streifte ein Motorradfahrer einen beim „Anker“ abgestellten LKW. Sein Rad wurde dabei beschädigt, trotzdem fuhr er, um sich der Feststellung zu entziehen, weiter. — Gleichfalls am Montag wollte ein Motorradfahrer in der Freudenstädter Straße, der anscheinend große Eile hatte, zwischen zwei sich kreuzenden Lastkraftwagen durchfahren. Da der Gescheitere bekanntlich nachgibt, fuhr einer der Lastkraftwagen, als er ausweichen wollte, in den Graben. Der Sachschaden ist verhältnismäßig gering.

Totenliste

Im Alter von erst 44 Jahren ist Frau Marie Blum geb. Deuble, eine Tochter von Straßwart G. Deuble gestorben. Mit den Angehörigen trauern der Gatte und 3 Kinder um die Verstorbene. Die Beerdigung ist heute nachmittag um 13 Uhr.

Koch- und Backvorführungen

Im Saal des Gasthofs zum „Waldhorn“ finden heute und morgen jeweils um 15 und 20 Uhr Koch- und Backvorführungen mit dem Altesbrenner-Heißluftherd Brunonia statt. Jedermann ist dazu eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ein großer Erfolg der Stadtkapelle Nagold

Die Stadtkapelle Nagold erzielte das Prädikat „hervorragend“ in Oberharmersbach

Noch in banger Sorge um das Wetter bestiegen die Mitglieder der Stadtkapelle Nagold am Samstagvormittag die beiden Omnibusse, die sie zur Hundertjahrfeier der befreundeten Miliz- und Trachtenkapelle Oberharmersbach bringen sollten. Doch das Wetter zeigte sich immer günstiger und im gastfreundlichen Oberharmersbach, das man über Freudenstadt — Kniebis — Bad Peterstal erreichte, herrschte gute Stimmung. Von der dortigen Bürgerschaft wurde der Stadtkapelle ein herzlicher Empfang bereitet. Unter mehreren Gastkapellen nahmen auch die Nagolder am Festabend in einem Riesenfestzelt teil und konnten dabei eine Probe ihres Könnens ablegen. Musikdirektor Rometsch überreichte der Jubelkapelle, die im letzten Jahr am Nagolder Volksmusikfest teilgenommen hatte, ein Geschenk. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Präsident des Bundes Badischer Volksmusiker, Regierungsrat Emil Dörle (Freiburg), ein bekannter Komponist. Rechtzeitig suchte man die bereitgestellten Freiquartiere auf, die teilweise erst nach längerem Fußmarsch zu erreichen waren, da sich Oberharmersbach über einige Kilometer Länge erstreckt.

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr wurde in einer Probe die letzte Vorbereitung zum Wertungsspiel getroffen. In einer Besetzung von 40 Mann betrat die Stadtkapelle Nagold um 11 Uhr das Podium. Als Selbstwahlstück in der Oberstufe wurde die spanische Fantasie von Demerssemann „Ein Fest in Aranjuez“, eine Originalkomposition für großes Blasorchester in 4 Sätzen, vorgetragen. Die Komposition stellt mit ihrem südlichen Temperament keine geringen Ansprüche an die Musiker. „Festmarsch über Themen aus Beethovens Es-dur-Konzert“ hieß der Pflichtchor, der in 4 Wochen einzustudieren war. Beide Stücke wurden übrigens auch auf das Programm für das Gaulturnfest gestellt.

Ein farbenprächtiger Festzug mit 35 Kapellen, darunter zahlreichen Trachtenkapellen mit Originaltrachtengruppen, zog am Nachmittag durch die langgezogenen Straßen des Ortes. Bürgerwehr in schmucker Uniform, teils zu Pferd, eröffnete den Zug. Bei herrlichem Wetter entwickelte sich auf dem Festplatz ein Volksmusikfest, wie man es selten erlebt. Die Festabzeichen, die aus einem Fläschchen echten Oberharmersbacher Kirsch bestanden, fanden reißenden Absatz! Gegen 18 Uhr wuchs bei den Kapellen die Spannung; wie würde das Ergebnis des Wertungsspiels ausfallen? Es wurden Prädikate zwischen gut, sehr gut, vorzüglich und hervorragend ausgeteilt. Die Stadtkapelle Nagold, die durch ihre Geschlossenheit und äußere Aufmachung auch

Um den Schloßberg bemühen sich Staat und Stadt

Sonntagmorgenspaziergang des Schwarzwaldvereins unter kundiger Führung

Nagold. Wie sieht sich doch die Natur anders an, wenn ein Sachkenner dazu den Anstoß gibt! Sicher hatten schon viele Schwarzwaldvereiner den Schloßberg zuvor einzeln oder in Gruppen begangen. Noch nie dürfte aber einer dieser Spaziergänge so viel Genuß bereitet haben wie der des vergangenen Sonntags unter der Führung von Revierförster Höfer. Dieser Forstmann hat es verstanden, die Teilnehmer den Wald erst richtig sehen zu lassen. Dafür sei ihm, der zugleich auch ein begeisterter Wanderer ist — er stand viele Jahre in der Ortsgruppe Schönwünzach des Schwarzwaldvereins an verantwortlicher Stelle — herzlicher Dank gesagt.

Unser Schloßberg elit, was seinen Wald anlangt, seiner Zeit voraus. Eine vermeintliche forstwirtschaftliche Rückständigkeit ist die Ursache, weshalb der Berg heute zu vier Fünfteln mit Laubwald bedeckt ist, während die Wälder ringsum, ungeachtet der für diese Hölzer ungünstigen geologischen Verhältnisse, fast ausschließlich mit Nadelbäumen bestockt sind. Heute weiß man, daß selbst dort, wo der Boden für das Gedeihen der Fichte günstig ist, der Mischwald auf die Dauer gesehen wirtschaftlicher ist, denn das herabfallende Laub ist ein guter Humusbildner, unentbehrlich vollends da, wo sich, wie bei uns, die Fichte auf dem Kalksteinboden gar nicht wohl fühlt. An den vielen abgängigen Bäumen in den wenigen geschlossenen Fichtenbeständen des Schloßbergs kann man dies nur allzu gut erkennen. So werden denn diese abgehenden Bäume durch junge Laubpflanzen, auf dem Schloßberg vornehmlich durch die Roteiche, ersetzt. Diese jungen Pflanzen müssen aber vor Wildschäden besonders geschützt werden. Man mußte deshalb größere Jungpflanzungen zum Ärger der Spaziergänger notgedrungen einzuäuen.

Vor Jahrhunderten war es, so erzählte Herr Höfer, die Eiche, die dem Schloßberg sein Gesicht gegeben hat. Heute dominiert die Buche, doch sind auch andere Laubbäume wie Esche, Ulme, Berg- und Feldahorn, Linde, ja sogar wilde Kirschen- und Birnbäume u. a. m. vertreten. Unter den in den Laubwald gemischten Nadelhölzern sieht man stattliche Lärchen; eine von ganz besonderer Schönheit steht unmittelbar neben der Sitzbank auf der Aussichtsplatte vor der 300 bis 400 Jahre alten Lindmaier-Eiche. Auf dem Boden unter den Laubbäumen gedeiht eine üppige Klein-

flora. Revierförster Höfer lenkte den Blick auf seltene Orchideenarten; der Türkenbund, ein Liliengewächs mit purpurroten Blüten, ist mehrfach zu sehen. In dem Turniergarten der Burgruine Hohennagold haben sogar ausländische Büsche und Sträucher, so die Zerreiche (Spanien), Götterbaum (China), Christusdorn (Mittelamerika), Eberesche (Südeuropa), Eiben, Lebensbäume, Weimutskiefer u. a., eine neue Heimat gefunden. Oberförster Niethammer aus Wildberg, zu dessen Revier der Schloßberg seinerzeit gehörte, hatte in den Jahren nach 1883 diesen botanischen Garten geschaffen. Zuvor war hier Getreide angebaut worden!

Obwohl Förster Höfer erst einige Jahre in Nagold weilte, ist er doch schon so stark in die Geschichte der Burgruine eingedrungen, daß er so manches Interessante aus der Vergangenheit dieser Veste zu berichten weiß. Er freute sich, die Mittelung machen zu können, daß mit der Wiederinstandsetzung des in den letzten Kriegstagen zerstörten Westturms nun in aller Bälde begonnen werde. In diesen Tagen falle auf der Forstdirektion die Entscheidung, welcher von den dreien Wiederaufbauplänen verwirklicht werde. (Bekanntlich hat die Forstverwaltung DM 15 000.— für die Bauarbeiten bereitgestellt.) In die Planung ist auch die Errichtung eines massiven Verkaufstandes in baulicher Verbindung mit dem Westurm einbezogen. „Es wäre schön gewesen“, meinte Herr Höfer, „hätte man auch gleich den Bergfried für die Besteigung als Aussichtsturm herrichten können, denn von hieroben bietet sich eine Aussicht nach allen Seiten. Der Forstverwaltung fehlen hierzu leider die Mittel.“ Nun, vielleicht läßt sich dieser Gedanke durch eine Gemeinschaftsaktion doch einmal verwirklichen?

Auf dem Gang durch den Wald ruht das Auge immer wieder auf einer der neuen Sitzbänke, die in jüngster Zeit durch das Forstamt mit Unterstützung der Stadtverwaltung für ruhebedürftige Spaziergänger aufgestellt worden sind. Man spürt daraus den gemeinsamen Willen von Staat und Stadt, den Schloßberg der Erholung des Menschen nutzbar zu machen. Dies stellte die Schwarzwaldvereinsgruppe befriedigt fest, als sie vor dem Helligkreuz aus dem Wald herausgetreten war und sich, nach einem langen Blick rechts und links ins Nagoldtal, anschickte, dem Schloßberg, der Perle Nagolds, den Rücken zu kehren. ks.

Ein Wort an die Gleichgültigen

Gerade wegen der vielen allzu Gleichgültigen wurde die Werbeweche „Deutsche Fußgesundheitswoche 1953“ geschaffen. Sie denken ja erst dann an ihre Füße, wenn die gesundheitlichen Schäden so groß und die Schmerzen so stark sind, daß Facharzt und Orthopäde nur noch Erleichterung statt Heilung bewirken können. Die Füße, die den ganzen Tag über so sehr belastet werden, verdienen eine besondere und stete Pflege. Man kann nur immer wieder darauf hinweisen, daß Vorbeugen leichter ist als Heilen.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesunderhaltung der Füße ist ein gutes Schuhwerk. Die meisten Menschen sehen im Schuh nur ein Bekleidungsstück, bei dessen Kauf Aussehen und Preis ausschlaggebend sind. Die wenigsten denken daran, daß der Schuh noch eine weitere Eigenschaft haben muß: er muß dem Fuß eine Hilfe sein und darf ihm keinen Schaden zufügen. Auch der „fußgesunde“ Schuh ist nicht plump oder teuer, heute gibt es auch modische Schuhe, welche die Forderungen der Fachärzte erfüllen. Schuhe dürfen z. B. nicht zu kurz sein, sie dürfen nicht „drücken“, sie müssen öfters gewechselt werden. Auch mit den richtigen Einlagen erfährt der Fuß eine gute Hilfe. Und Füße, für welche es keinen passenden Konfektionsschuh gibt, sollten mit Maßschuhen bekleidet werden.



Dank an die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins Calw

Vom Schwarzwaldverein wird uns geschrieben: Ein geflügeltes Wort heißt: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ und in diesem Sinne folgte auch die Ortsgruppe Altensteiger der Einladung von Calw, um nach getaner Arbeit ihr kleines Fest mitzufeiern in ihrem Wanderheim in Zavelstein. Festlich grüßten uns schon die Lichter des Wanderheims, als wir von Zavelstein heraufschafften. Ein freudiges Begrüßen gab es auch unter den Wanderfreunden der beiden Ortsgruppen vor dem Heim. Wir waren überrascht, wie schön das Werk gelungen ist. Das Wanderheim Zavelstein doch jetzt ein weiteres stolzes Schmuckkästchen im großen Kreise der Schwarzwaldvereinsarbeit.

In den gemütlichen Gasträumen, bei guter Verpflegung, frohen Liedern und leichteren und schwereren Geschenken, die einem in ulkiger Weise, für tatkräftige Mitarbeit um den Hals gehängt wurden, verlossen die Stunden des Frohsinns nur gar zu schnell. Mit einem sinngemäßen Eintrag ins Gästebuch sagten wir der Ortsgruppe Calw und ihrem Wanderheim Zavelstein „Auf Wiedersehn!“

Für Kurgast und Einheimische

Das Verkehrsbüro Lauk (Telefon 377) gibt für diese Woche folgendes Veranstaltungsprogramm bekannt:

Donnerstag (2.7.): Halbtagsfahrt in den Hochschwarzwald, Ruhestein, Schliffkopf, Zuflucht, Kniebis, Freudenstadt. Abfahrt 13 Uhr, Rückkehr 20 Uhr. — Freitag (3.7.): Schloßbesichtigung und anschließender Spaziergang, Treffpunkt 14 Uhr im Schloßhof. — Samstag (4.7.): Tagesfahrt in die Alpen. Abfahrt in Altensteig um 4 Uhr, Ankomst in Oberstdorf um 9 Uhr. Durchs kleine Waisertal, mit der Schwebebahn zum Nebelhorn, Wanderung nach Einödsbach, Kemptener Hütte; die Reisebegleitung wird von einem ortskundigen Reiseleiter begleitet. Rückfahrt von Oberstdorf um 19 Uhr. Möglichst baldige Anmeldung. — Sonntag (5.7.): Spaziergang durchs Zinsbachtal zur Kohlühle, Treffpunkt 15 Uhr beim Verkehrsbüro, das alle näheren Auskünfte erteilt.

Stadtkapelle fährt nach Weilderstadt

Die Stadtkapelle Altensteig fährt am kommenden Sonntag nach Weilderstadt. Sie macht einen Gegenbesuch bei der dortigen Stadtkapelle, die im vorigen Jahr in Altensteig am 75jährigen Jubiläum unserer Stadtkapelle teilgenommen hatte.

Heimweiner auf froher Fahrt

Bei herrlichem Reisewetter unternahm der VdH, Ortsgruppe Altensteig, am Sonntag einen Ausflug. In 2 Omnibussen fuhren die Heimkehrer mit ihren Angehörigen und Gästen morgens um 5 Uhr in Altensteig ab. Ein Ziehharmonikaspieler sorgte für Stimmung. Als in Karlsruhe die Langschläfer aus den Federn krochen, überquerte man bereits den Rhein und in bester Stimmung präsentierten sich Landau, wo man zur ersten Rast den Omnibussen entstieg. Nach kurzer Weiterfahrt schlug für die „Vierteles-Liebhaber“ die große Stunde, denn die Reisegesellschaft befand sich bereits in Malskammer.

Nach dem Mittagessen, welches in Speyer eingenommen wurde, besichtigte man den Dom und fuhr anschließend in die altehrwürdige Stadt Heidelberg. Hier besuchte man das Schloß und andere Baudenkmäler und fand auch die verträumten Plätzchen, wo man „sein Herz verlieren“ kann. Gegen 19 Uhr verließ die VdH-Familie die Universitätsstadt und fand sich in später Abendstunde in Calnbach ein. In der geräumigen Bahnhofswirtschaft saß man noch gemütlich beisammen und kehrte um Mitternacht hochbefriedigt ins Nagoldtal zurück.

Kommisssionsarbeit aufgenommen

Die Arbeiten an dem Jugenddorf Schwarzwald des CJWD schreiten rüstig vorwärts. In wenigen Wochen kann bereits das Richtfest gefeiert werden. Für die Zeit der Bauarbeiten wurde aus dem Kuratorium eine Kommission von wenigen Mitgliedern gebildet, die die Arbeiten überwacht und in besonderen Fällen Entscheidungen trifft. Der Kommission gehören an: die Herren Baurat Karl Ellenrieder, Werkmeister Paul Hammer, Studienrat Dr. Koch und D. Lauk.

Blick in die Gemeinden

Zur letzten Ruhe

Rohrdorf. Unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung von nah und fern wurde am Montag der im Alter von 71 Jahren nach einem längeren Leiden an einer Herzlähmung verstorbene Tuchweber Michael Spitzenberger auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Der Verstorbene war Ehrenmitglied des Gesangsvereins „Liederkranz“ und Mitbegründer des Kirchenchors, welchem er

über 20 Jahre angehörte. Als Tuchweber war er nahezu 40 Jahre in der Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG. tätig. Seine Wertschätzung kam durch die Kranzniederlegung und die Nachrufe zum Ausdruck, welche von dem Liederkranz Rohrdorf, dem Ev. Kirchenchor Rohrdorf sowie von Direktor Gauß für die Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG. als letzter Gruß am Grab dargebracht wurden. Die Trauerfeier wurde durch die Chöre des Liederkranzes umrahmt.

Lebhafter Markt

Ebhausen. Der Markt am letzten Montag zeigte schon in der Frühe geschäftiges Leben und Treiben. Der Viehmarkt war besonders reich mit Läufersehweinen besetzt, die mit 120 bis 150 DM für das Paar gehandelt wurden. Gute Milch- und Zugkühe lagen um 1000 DM, Kalbinnen um 800 bis 900 DM, Jungvieh bei 400 DM. Die Firma W. Dengler stellte Melkmaschinen aus und nahm Bestellungen entgegen. Der Krämermarkt hatte nur wenige, aber gute Verkaufsstände in Trikotonagen, Kleidung, Lederwaren, Töpfereien usw.

Wir gratulieren

Ebhausen. Heute feiert Frau Rosine Holzpfel ihren 74. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Walldorf. Heute vollendet Frau Marie Gutekunst, Monhardt Berg, ihr 76. Lebensjahr. Wir senden herzliche Glückwünsche und wünschen vor allem Gesundheit.

VEREINSANZEIGER

Stadtkapelle Altensteig. Heute Mittwoch, 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

bei den badischen Musikfreunden aufgefallen ist, errang in der Oberstufe das Prädikat „hervorragend“. Damit hat ihre unermüdete Arbeit eine erfreuliche Anerkennung erfahren; auch wir gratulieren Musikdirektor Rometsch und seinen Musikern herzlich zu dem schönen Erfolg.

Nach einigen frohen Stunden im Kreis der badischen Volksmusikfreunde wurde abends

Kommt zum GAULTURNFEST am 4. und 5. Juli in Nagold!

gegen 10 Uhr die Heimreise angetreten und alle waren hochbefriedigt über all das Schöne, das man erlebt hatte.

Die Erinnerungs- und Wertungsspieleplatte, welche die Stadtkapelle in Oberharmersbach erhalten hat, sowie eines der originellen Festabzeichen, ist am Rathaus im Aushängkasten einige Tage ausgehängt.

OMNIBUSFAHRT
Schweizer Pässe und Seen
11. 12. Juli
Schaffhausen — Zürich — Zuger See — Vierwaldstättersee — Sustenpass (2225 m)
Aarechlucht — Brienz — Interlaken — Binioalp — Luzern
Es sind noch einige Plätze frei!
Fahrpreis incl. Dev. und Visum-Gebühr DM 28.—
Interessanteste Schweizer Pässe- u. Seefahrt
Anmeldungen rechtzeitig bei Autohaus Koch Nagold (Telefon 276) und Drogerie Letscho Nagold

Durch Gemeindefestverkauf
bietet günstige Preise in
Bettfedern
hilfkräftige weiße Qualität
ab DM 16.50 das Pfund.
Christian Schwarz, Nagold
Bahnhofstraße 23

Schmerzende Füße
müssen nicht sein, deshalb regelmäßige Fußpflege bei
Poldi Füße, Fuß-Spezialistin Altensteig, Mühlstraße
Ruf 456 neben Silbermühle und Nagold Sanitätshaus Schaible

WERBE-Drucke
sind heute unerlässliche Helfer bei der Höherentwicklung und Absatzsteigerung Ihres Betriebes.
Wir drucken für Sie Kataloge und Prospekte (auch mehrfach) zu günstigen Preisen bei kürzester Lieferfrist
BUCHDRUCKEREI LAUK ALTENSTEIG

Für kranke Füße orthopädische Maßschuhe
Fußeinlagen nach Maß und Gipsabdruck, Birkenstock-, Fußbett- und Plexidur-Einlage
vom **Schuhgeschäft Dürrschnabel**
Inh. J. Katz, Orthopädie-Schuhmachermeister, Altensteig
Einziges Orthopädie-Fachgeschäft in Altensteig
Lieferant der Kassen und Behörden

Am Ersten

Vom Geld zu reden gilt als unfoto. Wenigstens dann, wenn man kein Geld hat. Schicklicher wird die Sache, wenn eine wohlgefüllte Brieftasche den Satz rechtfertigt, daß „es nicht ist wie bei armen Leuten“. Denn Wohlstand ist keine Schande.

Da wir heute den viel beredeten, wohl beleumundeten „Ersten“ schreiben und unsere Geldbeutel demzufolge eine leidliche Schwellung aufweisen, können wir getrost vom Geld sprechen. Heute „haben“ wir nämlich noch. Erfahrungsgemäß neigt man in diesem Zustand des Besitzes zu monetären „Exzessen“: Man versippt beim abendlichen Gang ins Wirtshaus ausgiebig, trinkt ein oder zwei Viertel mehr und raucht bessere Zigaretten. Man besieht sich freundlich die Anlagen der Geschäfte und erhebt sich innerlich an der Gewißheit, daß man sich den einen oder anderen ausgestellten Gegenstand gegen bar erwerben könnte. Das fördert das Selbstbewußtsein, steift das Rückgrat und läßt einen den Kopf höher tragen.

Dieser schätzenswerte Zustand dauert ein paar Tage. Dann hat sich das mehr oder weniger dicke Bündel Geldscheine in allerlei dunkle Kanäle verflüchtigt; Haushaltsgeld, Rechnungen, dringende Anschaffungen und sonst noch einige finanzielle Verpflichtungen haben den Goldsegen nach verschiedenen Richtungen zerfließen lassen. Der eben noch so aufrechte Gehaltsempfänger sinkt allmählich in sich zusammen und kommt sich vor wie ein Autoreifen, der ein undichtes Ventil hat. Es geht ihm wie dem Ernährungspolitiker, der auch nie so recht weiß, ob er mit seinen Vorräten den Anschluß an die neue Ernte erreicht. Man wendet den bekannten Trick der innerfamiliären Kreditaufnahme an, der aber mangels Masse meist mißlingt. Und dann zählt man die Tage bis zum nächsten Ersten, kürzt den Raucherat, verneigt sich das abendliche Viertel, wird zwangsweise häuslich und gewinnt auf diese Weise — vielleicht — das rettende Ufer des neuerlichen Gehaltsempfanges.

Nebenbei gesagt: Mit der Höhe des Einkommens hat dieser allmonatliche Zyklus gar nichts zu tun. Er gilt für die unteren Einkommensgruppen ebenso wie für die oberen Gehaltsstufen. Sind es hier die Raten für den nach langen Überlegungen angeschafften Radioapparat, so dort die Wechsel für den blitzneuen Wagen, die am Mark der Gehaltstüte zehren. Die bange Frage lautet überall: „Reicht's bis zum Ersten?“ Ich habe noch keinen getroffen, der darauf mit einem ehrlichen und freudigen „ja“ geantwortet hätte.

Das Schöffengericht Calw tagte

Aus der Ehe wurde nichts

Gustav ist ein Rückfallbetrüger. Am 27. Dezember letzten Jahres sprach er in einem Dorfe bei einem 40jährigen Fräulein vor. Schon am nächsten Tag beschlossen beide zu heiraten. Da Gustav die nötigen Papiere nicht besaß, gab er vor dem Notar eine eidesstattliche Versicherung ab, in der er, der erst kurz zuvor geschiedene Flüchtling, sich als noch unverheiratet bezeichnete. Seiner Braut erzählte er, seine Familie sei 1945 auf der Flucht unangekommen. Ein Onkel der Braut widersetzte sich der geplanten Heirat mit einem „Dahergelaufenen“. Angeblich um diesen Onkel wegen Beleidigung anzeigen zu können, borgte sich Gustav 50 DM von seiner Braut und fuhr am 2. Januar d. J. nach Calw. Beide sahen sich erst vor Gericht wieder, da Gustav die angeblich so heiß ersehnte neue Heimat einschließlich Braut dahinten gelassen und sich ins Ruhrgebiet begeben hatte. Das Gericht zog hieraus den Schluß, daß es Gustav nur um ein paar gemüthliche Tage und etwas Geld, nicht aber um eine neue Ehe zu tun gewesen sei und verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall und falscher eidesstattlicher Versicherung zur Gefängnisstrafe von 5¼ Monaten.

50 Jahre im Besitz der gleichen Familie

Am 1. Juli 1963 übernahm Apotheker Theodor Hartmann die Calwer „Neue Apotheke“

Calw. Man pflegt im Familienleben die silberne, goldene, wenn hoch kommt auch die diamantene oder gar eiserne Hochzeit zu feiern, man gedenkt bei den Vereinen jedes Dezenniums, das seit der Gründung verlossen ist — warum also sollte man nicht mit mindestens der gleichen Berechtigung vom 50. Jahrestag einer Geschäftsübernahme berichten? Dies kann im vorliegenden Falle der „Neuen Apotheke“ mit um so größerer Berechtigung geschehen, als Apotheken ganz allgemein einen weiten Kundenkreis haben, der ihren Namen bis in die entlegensten Dörfer hinaus bekannt macht.

Genau 50 Jahre sind es heute her, daß der aus Frommern bei Balingen stammende Apotheker Theodor Hartmann von seinem früheren Chef und Vorgänger, dem Apotheker Karl Seeger, die „Neue Apotheke“ käuflich erwarb. Dieser hatte sie seinerseits rund 25 Jahre zuvor gleichfalls übernommen, wie denn überhaupt die Gründung der Apotheke in das Jahr 1808 zurückreicht, wo der Apotheker Epting das herzogliche Privileg zur Eröffnung einer zweiten Apotheke in Calw erhielt.

Sie war also gar nicht so jung, die „Neue Apotheke“, wie man dies auf Grund des zugehörigen Prädikats vielleicht annehmen könnte und dürfte schon zu diesem Zeitpunkt auf eine fast 100jährige Tradition zurückblicken. Daß darin gleichzeitig eine Verpflichtung beschlossen lag, wußte der nunmehrige Besitzer wohl und trug dem Rechnung, indem er mit gründlicher Sachkenntnis aber auch großer Liebe zu seinem verantwortungsvollen Beruf den Kranken in Stadt und Land die damals noch meist nach dem Rezept des Arztes aus vielerlei Ingredienzien bereiteten Medikamente verabfolgte. Aus einem arbeitsamen Leben riß ihn jedoch schon 23 Jahre später — 1928 — ein recht früher Tod, die Sorge um die

Weiterführung des Betriebes auf die Schultern der Witwe Frieda Hartmann legend. Sie hat damals diese Bürde willig auf sich genommen und die Apotheke unter einem Verwalter weitergeführt, bis sie die im Jahr 1933 in Kraft tretende Bestimmung zur Verpachtung zwang, die noch im gleichen Jahr an den Apotheker Gerhard Krauß erfolgte.

Inzwischen war aber die Tochter und heutige Inhaberin Lore Hartmann in ihrer beruflichen Ausbildung — selbstverständlich, daß sie in die Fußstapfen ihres Vaters getreten war! — soweit gediehen, daß sie am 1. Juli 1937 den elterlichen Betrieb übernehmen konnte, dem sie somit seit 16 Jahren vorsteht. In dieser Zeit hat sie, umsichtig und pflichtbewußt, wie es sich in einem solch verantwortungsvollen Beruf gehört, den übernommenen Bestand nicht nur erhalten, sondern ihn noch mehrern können. Gegenwärtig beschäftigt die „Neue Apotheke“ (die 1942 die Lehrberechtigung erhalten hat) neben der Inhaberin noch zwei Apothekerinnen, eine Helferin und eine Praktikantin, bei der heute mehr und mehr üblichen „Konfektionierung“ der Arzneien ein recht ansehnlicher Personalbestand, der von einer umfangreichen Kundschaft spricht.

Es wäre gewiß interessant, die eine oder andere Episode aus der Vergangenheit der Apotheke zu vernehmen, hat sie doch allein in den fünf Jahrzehnten seit sie im Besitz der Familie Hartmann ist, gewißlich vielen Tausend Menschen bei allerlei großen und kleinen Beschwerden des Leibes, bei winzigen Wehwechen ebenso wie bei lebensgefährlichen Erkrankungen Heilung oder zumindest Linderung spenden dürfen. Aber es mag für heute genügen, daß sie gestern wie morgen — auch äußerlich ein Schmuckstück der Innenstadt — allzeit bereit ist, den Kranken in bester Weise zu dienen.

Bad Liebenzells großes Fremdenprogramm

Bis in den September hinein belegt — Unterhaltsame Juli-Veranstaltungen

Bad Liebenzell. Bad Liebenzell hat ein ausgezeichnetes Fremdenverkehrsprogramm zu erwarten. Das jahrhundertalte Schwarzwaldbad konnte im Verlauf der letzten Jahre vieles von der ursprünglichen Anziehungskraft zurückgewinnen und außerdem den Freundeskreis im In- und Ausland beachtlich erweitern.

Schon im ersten Halbjahr 1963 hat sich eine weitere Zunahme des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahr bemerkbar gemacht. Auch die letzten regenreichen Wochen konnten der ständigen Aufwärtsentwicklung keinen Abbruch tun. (Zudem wirkte sich die Regenversicherung auf ihre Versicherungsnehmer — wie wir hörten, haben sich bereits etliche Kurgäste vornehmlich regenversichert — außerordentlich beruhigend aus.)

Mit dieser erfreulichen Feststellung kann die Kurverwaltung die Hochsaison beginnen. Bis Mitte September dürfte nur noch mit Schwierigkeiten eine Unterkunft in Bad Liebenzell zu bekommen sein. Auch der Ausländerverkehr wird in diesem Jahr eher zu- als abnehmen. Die nordischen Länder, dazu England und Nordamerika stehen in der Fremdenverkehrsliste der ganzen Bundesrepublik an der Spitze. Weniger zahlreich insgesamt sind die Besucher aus den romanischen Ländern. In Frankreich, Italien, Spanien oder Portugal denken die Menschen immer noch etwas voreingenommen vom „kalten Norden“.

Mit einem sehr vielseitigen Unterhaltungsprogramm wird die Kurverwaltung in den Juli, den ersten Monat der sog. „Hochsaison“, starten. Am Sonntag, 5. Juli, wird das „Liebenzeller Lichtfest“ wieder seine Zugkraft erweisen. Am 10. Juli singt die „Meisterin des deutschen Liedes“, die bekannte Altistin Gertrude Pit-

zinger, Lieder u. a. von Schubert, Graener und Rich. Strauß. Die „Wiener Sängerknaben“ werden am 29. Juli im Kursaal zu hören sein.

Gustav Adolf Gedat wird am 24. Juli von seinen Erlebnissen und Erfahrungen in aller Welt, die er im Dienst einer christlichen Völkerverständigung bereist, berichten. Am 3. Juli bringt das Stuttgarter Klocke-Ensemble Christopher Fry's Lustspiel „Ein Phönix zuviel“, am 31. Juli Jean Giradoux's „Apollo von Bellac“ zur Lesung. Für die Freunde sommerlich leichter Unterhaltung ist der Bunte Abend „Froh Sinn ist Trumpf“ am 17. Juli gedacht. Außerdem werden die samstäglichen Tanzabende im Kursaal durch ein kabarettistisches Beiprogramm gewürzt werden: am 8. Juli durch Chansons, gesungen von Anny Brun, am 22. Juli durch Beiträge des schwäbischen Humoristen Oscar Heiler.

Vom 1. Juli an wird die Kurkapelle Happel sich ganz auf Unterhaltungsmusik konzentrieren. Täglich, mit Ausnahme von Montag und Freitag, wird sie jetzt auch abends im Kurpark konzertieren. Die Tanzmusik übernehmen vom 1. Juli ab „Die Cocktails“, denen der Ruf vorausgeht, eine Kapelle „mit Schwung und Schmiß“ zu sein.

Altersjubilare in Göttingen

Göttingen. Altersjubilare im Juli: 6. 7. Marie Stoll, geb. Kümmerle (80 Jahre); 15. 7. Georg Ohngemach, Landwirt und Maurer (70 J.); 19. 7. Joh. Reusch, Oberlehrer i. R. (72 J.); 22. 7. Emma Genger, geb. Läßle (72 J.); 25. 7. Christian Haug, Schuhmacher (75 J.); 29. 7. Wilhelm Mödinger (79. J.). Wir gratulieren!

Im Spiegel von Calw

Das Rote Kreuz Calw bittet

für mehrere bedürftige Familien (Ostzonenflüchtlinge) um einen großen Kinderwagen, oder einen Stubenwagen, zwei Kinderbetten komplett, (eventl. geringes Entgelt) in gutem Zustand. Nachricht erbeten an DRK-Geschäftsstelle Calw, Lederstr. 16, 3. Stock, Telefon Nr. 244.

Hundefreunde treffen sich

Der Verein der Hundefreunde Calw und Umgebung hält am kommenden Samstag um 20.30 Uhr im Gasthof zum „Schießberg“ in Calw eine Mitgliederversammlung. Zur Besprechung kommen u. a. der Besuch der Internationalen Rassehundausstellung am 19. Juli in Ebingen und verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten.

BSVC-Versammlung und Tauschtag

Die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins Calw (BSVC) führen am kommenden Sonntag um 15 Uhr im Saalbau Weiß ihre Monatsversammlung durch, bei der auch Tauschgelegenheit geboten ist.

Calwer Tischtennis in Horb

Der von Kreisfachwart Lehmann (Calw) organisierte Vergleichskampf der Kreise Calw — Horb wurde am letzten Sonntag in der Horber Turnhalle ausgetragen, da der vorgesehene Veranstaltungsort Fischen a. N. unter Wasser stand. — Die Damen gaben einen verheißungsvollen Auftakt, denn die beiden Doppel konnten gleich die ersten Siege verbuchen. Weitere Siege erhöhten das Resultat auf 5:3 für die Calwer Vertreterinnen, doch gingen dann 4 Begegnungen verloren, so daß Horb schließlich mit 7:5 im Vorteil blieb. Als beste Spielerin erwies sich die junge Margot Mammle, die die Horber Kreismeisterin klar schlagen konnte. — Zu einem eindeutigen Sieg kamen die männlichen Tischtennisportler, indem sie nach harten und wechselvollen Kämpfen, bei denen sich besonders Lehmann (Calw), Mast (Hirsau), Baumann (Wildbad) und Kling (Hirsau) auszeichneten, schließlich ein Endergebnis von 11:5 für Calw erzielten. Der Sieg war durchaus verdient und läßt die heimischen Tischtennisfreunde dem für 19. Juli in Calw vorgesehenen Rückkampf mit Ruhe entgegensehen. — Bezirksfachwart Dußling (Horb) sprach seine Freude darüber aus, daß die Spielstärke im Kreis Calw beachtlich angestiegen sei.

Das Programm des Volkstheaters

Theodore Dreisers weltberühmter Roman „Eine amerikanische Tragödie“ ergab die literarische Grundlage für den Film „Ein Platz an der Sonne“. Er erzählt die Geschichte eines jungen Fabrikarbeiters, der aus Armut und Entbehrung hinauf will in freie und lichtere Lebensverhältnisse und dieses Ziel durch die Heirat mit der ebenso schönen wie reichen Angela zu erreichen sucht. Hindernd stellt ihm dabei seine einstige Geliebte, eine Arbeitskollegin, im Wege, die ein Kind von ihm erwartet und nun verlangt, daß er sie heiratet. Dunkle Gedanken beherrschen ihn von nun an und als sie eines Tages Wirklichkeit werden, haben sie das Glück dreier Menschen zerstört. In den Hauptrollen dieses mit aller Behutsamkeit gestalteten Liebesfilms Montgomery Clift, Elizabeth Taylor und Shelley Winters.

Calwer Tagblatt

Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: Helmut Haase
Nagold
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 8
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Leuk, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monat. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 46 Pfg. Trägerlohn

Stammheim, 30. Juni 1963
Untere Mühle

Heute vormittag ist mein lieber Mann, unser guter Vater

Georg Gaißer
Müllermeister

im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch in die Ewigkeit abberufen worden.

In tiefer Trauer

Frau Karoline Gaißer geb. Rau
mit Söhnen Paul und Ernst

Familien Nonnenmann, Rau,
Hennefarth, Schäuble u. Kirchherr

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr

Volkstheater Calw

Mittwoch und Donnerstag Theodor Dreisers weltberühmter Roman

Ein Platz an der Sonne

Erschüttert und tief bewegt werden auch Sie von diesem schönsten Liebesfilm der Welt sein. Welt besser als das Bühnenstück.

Jugendfrei!

5—10000 DM

von privater Hand auf 1. Hypothek bei gutem Zins kurzfristig gesucht. Angebote unter C 170 an das Calwer Tagblatt.

Montageleiter sucht möbl.

Zimmer

ab sofort für ca. 6 Monate.

Babcock-Baubüro

Baustelle Deckenfabrik, Calw

BSVC.

am Sonntag, 5. Juli 1963, 18 Uhr
Monatsversammlung
mit Tausch im Saalbau Weiss.
Gäste willkommen.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt

Unsere Träger bringen es Ihnen zeitig. Sie müssen sich ein Blatt halten, das Sie mit Ihrem Wirtschaftsgebiet verbindet, Sie über Kauf- und Verkaufsmöglichkeiten im Bezirk unterrichtet.

Den Anzeigenteil

der Zeitung müssen Sie zu Ihrer Werbung heranziehen, dort wird die Anzeige gesucht.

Warum quälen Sie sich mit Fußschmerzen?

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne und unverbindlich!

Schuhhaus Hermann Diem Orthopädie-Schuhmachermeister
Calw, Marktplatz 5 Telef. 261

Große Auswahl in den bekannten Salamander-Fußarzt-Schuhen
Schöne Modelle in Spiess-Schuhen für lose Einlagen

Maßanfertigung von orthopädischen Schuhen für jeden Fuß in eigener orthopädischer Werkstätte

Einlagen und Bandagen in vielen Arten nach ärztlicher Verordnung
Lieferant aller Krankenkassen, Berufsgenossenschaften u. Versorgungsstellen